

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Geheimverlag. - Monatss. Bezugspreis RM. 2,00, m. Mitteld. Postamt. - 20. Jahrgang. - 20. Jahrgang. - 20. Jahrgang.

Bezugspreis für den 10. Jahrgang. - 10. Jahrgang. - 10. Jahrgang.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Donnerstag, den 30. November 1933.

Nummer 280 173. Jahrgang.

Einschreiten gegen Preis-Egoisten.

Scharfe Maßnahmen des Reichswirtschaftsministers Schmitt angekündigt.

Der Reichswirtschaftsminister hat in seinem Erlass an die Spitzenverbände vom 30. August und erneut im Oktober in der Öffentlichkeit einbringlich die Wirtschaft ermahnt, die Maßnahmen der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsstabilisierung nicht durch Preissteigerungen zu gefährden. In Verfolg dessen ist er gegen Maßnahmen von Verbänden, durch die Preise erhöht worden sind, in einer Reihe von Fällen eingeschritten, um die Preise wieder auf den früheren Stand zurückzuführen.

Wirtschaftlicher des bekannten Marinemalers Professor Salgmann an der Königl. Akademie der Künste in Berlin. Sofort nahm er wieder militärische Dienste. Reaktiviert wurde er dem Kriegsjahre 8 zugeteilt, alsbald aber ins Preussische Kriegsministerium kommandiert, wo er wichtige und interessante politische Aufträge erhielt. Es genügt, in diesem Zusammenhang anzudeuten, daß er an der im Kriege mächtig aufblühenden Flamenbewegung, der Selbständigkeitsbewegung der Ukraine, der georgischen Bewegung und der Zon-Sofaten-Bewegung nicht unbeteiligt war. Bewegungen, die heute wie damals wirksam sind. Sie leben & B. in der autonomen ukrainischen und georgischen Republik im Rahmen der Sowjetunion. Sie sind ungenauert aktiv in den immer mehr an Ausbreitung gewinnenden Autonomiebestrebungen der im belgischen Staate gesessenen Flamantens.

Witwen teil. Die Revolution erlebte er in Wien und konnte erst im Frühjahr 1919 nach Deutschland zurückkehren. Es schloß sich hier eine zweijährige Tätigkeit als Verbindungsmann bei der damals noch bestehenden ukrainischen Gefandtschaft in Berlin an. Darauf folgte der letzte mitteldeutsche Stahlhelmführer auf die heimatische Scholle zurück. 1923 begann dann seine Tätigkeit im Stahlhelm. Seit 1924 ist er Führer des Untergruppenführers der Großdeutschen Halle und ebenfalls seit längerem Kulturreferent im Stabe des Landesamtes Mitteldeutschland.

Ist das menschlich?

Amerikanische Gendjustiz und Emigrantengehe.

Die Gendjustiz ist in Amerika ein weit verbreitetes Mittel, um Verbrecher - vor allem Reger - auf dem schnellsten Wege vom Leben zum Tode zu befördern. Das es dabei keineswegs human angeht, ist bekannt. So ist es bei der Verurteilung der bei P. G. G. eine beliebige Gendjustiz, den Verbrecher mit Teer zu bestrafen, ihn in Federn zu wälzen und anzuhängen, um ihn dann zum Gaudium der Massen wie eine lebendige Fackel verbrennen zu lassen. Erprobung scheint die amerikanische Gendjustiz viele „Quits“ ganz in der Ordnung zu finden, was um so auffälliger ist, als gerade in Amerika am lauteften gegen das, was man „Judengruel“ nennt, Propaganda gemacht wird.

In letzter Zeit häufen sich nun gerade die Nachrichten, daß Reger, aber auch Weiche, die eines Verbrechens schuldig sind, in barbarischer Weise zu Tode gefoltert wurden. So mußte erst vor wenigen Tagen ein Reger in Saltsburg (Maryland) gelinde Strafe empfangen. Er hatte eine kleine Menge in das Gefängnis von St. Joseph (Montana), holte einen 19jährigen Reger, der wegen Verletzung eines weißen Mädchens verhaftet worden war, heraus und knüpfte ihn am nächsten Baum an eine Ast. Weiter hat sich ein bekannter fränkischer Reger, der in San José (Kalifornien) erregt. Dort wurde der Sohn eines Gefängnisinhabers von der wütenden Volksmasse aus dem Gefängnis geholt, mit Benzin übergossen und verbrannt, weil er angeblich an der Einführung eines neuen Kaufmannslozes beteiligt gewesen sein soll. Er hätte hätte sich heraus, daß der junge Mann völlig unschuldig der Brut des Mordes zum Opfer gefallen war.

Nicht genug damit, ließ die Bevölkerung, die in einen förmlichen Murr ausbrach, geratet war, nicht eher nach, bis auch die inhaftierten Verurteilten mit einer Menge von Gendjustiz waren. Die Menge fürchte um die erbitterten Schlächt mit der Polizei das Gefängnis, holte die beiden Häftlinge heraus, schleppte sie in einen nahegelegenen Park und erhängte sie dort. Abgehoben von dem Tode der Verbrecher wurden bei diesem Stillstand auch eine Reihe von Gendjustizbeamten schwer verletzt, und Beträger hätte man einen zweiten Unschuldigen aus dem Gefängnis herausgeholt und gehängt, wenn dieser nicht im letzten Augenblick hätte nachweinen können, daß er mit dem Verbrechen nichts zu tun hatte.

Wenn es auch der selbstherrlichen Gerechtigkeit entspricht, daß ein Verbrecher einer verächtlichen Strafe zugeführt werden muß, und daß das Verbrechen des in Amerika besonders beliebten Kindesraubes nach Abhilfe strebt, so muß es doch einigermaßen in Erwägung gezogen werden, daß der Gouverneur von Kalifornien eine derartige willkürliche Justiz auch noch ausdrücklich billigt. Der Gouverneur erklärte, daß Kalifornien durch die Umhang der beiden Exekutoren eine „ausgezeichnete Leistung“ erhalten habe, und daß er jeden begnadigen würde, der etwa wegen der Teilnahme an dem Umhang verhaftet werden sollte. Der Gouverneur hat das Vorgehen der Menge außerdem ausdrücklich dahins begünstigt, daß es ableschlich, Truppen anzusetzen, um das Gefängnis zu schützen. Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß die an dem Umhang Beteiligten sich ihrer Tat rühmten, und daß die Fotografen sogar Aufnahmen machen durften, als die beiden Verbrecher aufgehängt wurden.

Man muß sagen, daß es um die Staatsautorität in Amerika doch sehr schlecht bestellt zu sein scheint, wenn man der Volkswut freien Lauf lassen muß, um auf das Verbrechertum abschreckend zu wirken. In Deutschland kann man jedenfalls für derartige Methoden kein Verhängnis aufzuerichten.

Terror über der Saar.

Regierungskommission gegen Landestat.

Die Verordnungen, die die Regierungskommission zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit im Saargebiet erlassen hat, sind nunmehr durch Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft gesetzt worden. Diese Verordnungen waren in der letzten Sitzung des Landesrates Gegenstand einer eingehenden Aussprache gewesen und von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten, abgelehnt worden.

Reichstagsbeginn am 12. Dez.

Mit 661 Abgeordneten die größte deutsche Volksvertretung.

Der neu gewählte Reichstag ist zu seiner konstituierenden Sitzung für Dienstag, den 12. Dezember, 10 Uhr, einberufen worden. Eine besondere Tagesordnung liegt nicht vor, jedoch erfolgt in dieser Sitzung, die vom bisherigen Reichstagspräsidenten Göring geleitet wird, die Konstituierung des Reichstags. Die Sitzung findet in den Räumen der Kroll-Oper statt.

Im Reichsanzeiger werden heute die Namen der Mitglieder des am 12. November gewählten Reichstags veröffentlicht. Es ist bei 661 Reichstagsabgeordneten geblieben. Damit ist dieser Reichstag der größte aller bisherigen Reichstage.

Schulterriemen für Stahlhelme.

Weitere Einzelheiten zur Umgestaltung.

Zur Aufstellung der SA-Merkmale II, die bekanntlich von Stahlhelm durchgeführt wird, ist ergänzend zu berichten, daß der Stahlhelm als Bund seine Arbeiten im bisherigen Rahmen fortsetzen wird. Die Aufstellung der SA-Merkmale II ist nur Teilgebiet seiner Aufgaben. Die Dienstgrade in der SA-Merkmale I des Stahlhelms entsprechen vollständig denen der aktiven SA. Der Oberstabsführer der SA, I untersteht dem Chef des Stabes der SA unmittelbar. Dieser beruft die Oberstabsführer, Landesführer, Kreisführer und Stabartenführer. Die Ernennung und Beförderung aller übrigen Führer einschließlich der Stabsartenführer erfolgt durch den Oberstabsführer selbständig.

Deutsche Studentenschaft hat an Stabschef Röhm ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

Ein Verlautbarung des NS-Verbands.

Dr. med. G. H. H. H., Gauobmann des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes Gau Halle-Merseburg, tritt mit um Verlautbarung folgender Verlautbarung: Durch Verlautbarung von über eine Reihe des Stellvertreters des Führers, Dr. Rudolf Heß, auf einer Preisverleihung in München ist eine gewisse Verlautbarung innerhalb der beteiligten Kreise angekreuzt, die zu teilweise unkontrollierbaren Gerüchten geführt hat. Da teils das Herr Reichsführers noch keine amtliche Verlautbarung in dem Sinne erfolgt ist, mache ich darauf aufmerksam, daß die bisherigen Verlautbarungen, die sich teilweise sogar widersprechen, keine Grundlag für weitgehende Schlüßfolgerungen darstellen. Ich werde daher an, in diesen Fragen und ihrer Erörterung strenge Disziplin und Ruhe zu bewahren. Wir sind als Nationalsozialisten gewohnt, unserer Führung zu vertrauen.

Merzje und Arantentassen.

Verhandlungen im Arbeitsministerium.

Am Dienstag verhandelten die Spitzenverbände der Merzje und Arantentassen im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Krohn über Änderungen des Kassenarztesgesetzes. Es wurde ein Abkommen zur Vereinfachung der bestehenden Honorarregelung beschlossen. Vom 1. Januar 1934 an führen die Krankenkassen die von ihnen geforderten Beiträge für kostenärztliche Dienste unmittelbar an die kassenärztliche Vereinigung Deutschlands ab. Diese verteilt das Honorar auf die Kassenärzte.

1 Million für die Winterhilfe.

Spende der Deutschen Arbeitsfront.

Die Deutsche Arbeitsfront hat für das Winterhilfsjahr zu Weihnachten eine Million Mark gespendet.

Soldat, Künstler, Politiker

Jätkners Nachfolger im Landesverband.

Das Landesamt Mitteldeutschland des Stahlhelms, Bund der Frontkämpfer, teilte mit: „Schon mehrere den Beständen des bisherigen Landesführers entsprechend vom heutigen Tage an, bis andere Befehle eine Veränderung veranlassen, die Führung des Landesverbandes. Frontseite v. 288888.“

Der neue mitteldeutsche Stahlhelmführer Hauptmann a. D. v. Jätkner, anfangig auf Rittergut Kreutzburg im Kreise Weißenfels, ist nach Name und Persönlichkeit wohl allen mitteldeutschen Stahlhelmskameraden auf das Beste bekannt. In ihm vereinigten sich drei Eigenschaften, die in der Weimarer Zeit besonders selten das neue Amt qualifiziert erscheinen lassen. Kamerad v. Jätkner ist Soldat, er ist zugleich Künstler und schließlich Politiker. Seit das Geschick derer v. Jätkner zur Zeit Friedlands des Großen aus Schweden über Dänemark nach Preußen einwandert ist, hat jeder Träger dieses Namens in preussischen Militärverbänden gestanden. Urkelt, Enkel und Sohn des ersten einwanderten Jätkners waren preussische Generale.

So hat denn der jetzige Sachwalter des mitteldeutschen Stahlhelms, der zugleich Führer des Gauess Merseburg-Weiß ist, schon frühzeitig die militärische Laufbahn erwählt. Er ist der sechsten Lebensjahr wurde er Kadett, trat im Jahre 1894 als Leutnant beim Leibregiment Infanterieregiment 115 in Darmstadt ein, mußte aber zwölf Jahre später eines schweren Geradenodes wegen seines Nichtsicht nehmen. Jetzt widmete sich der Oberleutnant v. Jätkner den schönen Künsten, insbesondere der Malerei. Der Kriegsausbruch sah ihn als

Glückwünsche an Stabschef Röhm

Oberstabsführer v. Stephan gratuliert.

Stahlhelm-Oberstabsführer v. Stephan hat an Stabschef Röhm in folgendes Telegramm gefandt: „Seinen Glückwünschen für sein Geburtstags die herzlichsten Grüße SA-M. I (der Stahlhelm).“ - Auch die

Glückwünsche an Stabschef Röhm

Oberstabsführer v. Stephan gratuliert.

Stahlhelm-Oberstabsführer v. Stephan hat an Stabschef Röhm in folgendes Telegramm gefandt: „Seinen Glückwünschen für sein Geburtstags die herzlichsten Grüße SA-M. I (der Stahlhelm).“ - Auch die

Glückwünsche an Stabschef Röhm

Oberstabsführer v. Stephan gratuliert.

Stahlhelm-Oberstabsführer v. Stephan hat an Stabschef Röhm in folgendes Telegramm gefandt: „Seinen Glückwünschen für sein Geburtstags die herzlichsten Grüße SA-M. I (der Stahlhelm).“ - Auch die

bringen. In Deutschland, wo man ganz andere Methoden gegen das Verbrechertum anwendet, hat man sogar dem Tier einen Schutz angedeihen lassen, das es nicht nur als Objekt, sondern als Wesen anerkannt wird. In Amerika aber bedeutet das Leben eines Regers, der ja doch immerhin auch ein Mensch ist, nichts, wenn er die Volkswut auf sich lenkt. Gerade deshalb aber muß man sich münden, das in Amerika ein derartiges Gesetz über die Vergeltung in Deutschland erhoben worden ist, wo es doch bestimmt niemandem eingefallen ist, Vandalen an Staatsfeinden oder Verbrechern vorzunehmen, wie sie jenseits des großen Wassers an der Tagesordnung sind.

Neuordnung beim Roten Kreuz

Arbeit im Sinne des nationalsozialistischen Deutschland.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, v. Winterfeldt, Wenkin, hat nach Zustimmung durch die Reichsregierung für das Rote Kreuz die neue Satzung erlassen. Die Satzung soll im Sinne der Grundzüge des nationalsozialistischen Staates zur straffen Zusammenfassung aller Organisationen und Kräfte führen, die sich im Jahre 1921 an der Vereinigung „Das Deutsche Rote Kreuz“ zusammengeschlossen haben.

In der Präambel der neuen Satzung wird die Bestimmung aus dem Deutschen Roten Kreuzes herangezogen. Die Erfüllung der im Weser Abkommen vorgezeichneten Uprungsarbeiten ist Grundlage des gemeinschaftlichen Wirkens deutscher Männer und Frauen im Rote Kreuz. Die neue Satzung präzisiert sodann die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Wichtigste Aufgabe ist die Mitwirkung des Amtlichen Sanitätsdienstes des Heeres im Kriege, bei öffentlichen Missionen und inneren Unruhen an seinen und vorzubereiten.

Zu den Uprungsarbeiten gehören insbesondere die Gewinnung, Herstellung, Ausbildung, Fortbildung und Ausrichtung der Mitglieder der Sanitätskolonnen und der weiblichen Hilfskräfte, sowie der Schwestern und Hilfspflegerinnen und die technische Vorbereitung und Vertiefung von Einrichtungen des Sanitätsdienstes, u. a. der Gas- und Sulfidgas, die Pflegeleistung des allgemeinen Rettungsdienstes und Hilfspflegerinnen. Ferner gehört dazu der Dienst an der Wohlfahrt des Volkes und an der Bekämpfung von Seuchen und Volkskrankheiten.

Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in Landesvereine, die den Reichsleitungsstellen unterstellt sind. Die Reichsleitung hat die Befugnis, die Organisation und politische Sicherung sowie durch die neue Satzung die Einheitlichkeit des Führerobedienten zum Ausdruck. Das Deutsche Rote Kreuz steht unter der

Dank der deutschen Nothilfe.

Ein Schreiben von Staatssekretär Kammerer. Der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Kammerer, hat an den Vorsitzenden des Reichsarbeitsamtes in der deutschen Nothilfe anlässlich des 10jährigen Bestehens der deutschen Nothilfe ein Schreiben gerichtet, in dem auf die erfolgreiche Arbeit der deutschen Nothilfe unter Reichsarbeitsamtspräsident Dr. Mommsen hingewiesen wird. Die deutsche Nothilfe habe über den Rahmen der öffentlichen Fürsorge hinaus Vorbildliches geleistet. Dr. Kammerer übermitteln dann Dank und Anerkennung der deutschen Nothilfe für die deutsche Volk.

Weihnachtsmärchen im Stadttheater Halle:

„Das verlorene Herz“.

Ein köstliches Spiel von F. v. Ginzley. Uns wachen hat das diesjährige Weihnachtsmärchen im Stadttheater wieder sehr gefallen. Aber nach uns allein geht's ja nicht. Da hat die kleine Sarah das erste Wort. Und die hat sich am Ende laut und rühmlichlos dafür begeistert, nachdem es bereits vorher nicht an offener Kritik gefehlt hatte, mitten in die Handlung hinein, gerichtet direkt an die Adresse des Königs, der schönen Sigrid oder der Königinwitwe. Es geht nämlich um das Herz des Königs, das er in früher Jugend schon verlor. Er wurde deshalb ein schlummernder, harter König, der kein Mitleid kannte, nicht mit den Menschen, die um ihn waren, nicht mit den Tieren. Und da findet sich ein einfaches Mädchen, Schönschild, das ihm sein Herz finden gehen will. Sie macht sich, von den heißen Wünschen des Königs, den sie wohl geliebt hat, aber nicht erkannte, begleitet, auf den Weg. Bei der Königinwitwe Alwinde, die mit ihrem Vögelchen mitten im Walde haust, findet sie ein kleines, buntfarbiges Herz. Es hat sich nämlich zur gleichen Zeit die Prinzessin von Diamantina aufgemacht, dem König ein Herz zu bringen, aber, da sie selber keines besitzt, eines, das eines Königs würdig ist, aus Gold oder Edelstein.

Man kommt Schönschild zum Bergensmeisterei. Aber nicht wie die Prinzessin will sie eins aus kaltem Metall oder aus weidem Schnee, sondern ein rotes, lebendiges, das wirklich schlägt, ein einfaches Menschenherz, und siehe, es ist das selbe, das der König einst verlor! Und im nächsten Augenblick durch den dunklen Wald wird es ihr weggenommen. Denn der Minister und der Kammerherr wollen des Königs Herz für ihre eigenen Zwecke haben. Es wendet sich schließlich alles zum Guten. Das trübselige Herz, das die

Die Luchswelle wächst.

Die Menge betritt ihre Anfänger.

Die Spannung in Brinck Anne, wo am Dienstag vier Anführer der lynchmühtigen Menge verhaftet worden waren, hat sich noch mehr gesteigert. Zahlend Bewohner trieben vier Anführer aus der Stadt, und eine riesige Menschenmenge betrat das Ortsgebiet, wobei die Vorführer nach ihrer Vernehmung in Baltimore zu weiteren Verhören untergebracht sind. Die Polizei entließ unter dem Druck der Straße die Befehlshaber, als die Menge mit Gewalt vorzugehen drohte.

Schirmherrn des Reichspräsidenten, Degan sind: der Präsident, der Präsident der Große Rat. Sie sollen zusammen die Hauptverwaltung. Die Satzung der Landesvereine bedürfen der Genehmigung des Reichspräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes. Die Leiter im Deutschen Rote Kreuz werden ehrenamtlich versehen mit Ausnahme derjenigen der Beamten und Angehörigen der Hauptverwaltung und der nachgeordneten Vereinigungen. — Reichsminister Dr. Frick gibt in dem Schreiben, mit dem er die Zustimmung zu der neuen Satzung erteilt, der Erziehung Ausdruck, daß die Gründung der Satzung nach der Grundzüge des nationalsozialistischen Staates einen erfolgreichen Schritt in der Geschichte des Deutschen Roten Kreuzes einleiten möge.

2. Klasse-Jahrt für Kriegsbeschädigte.

Berücksichtigung bei ärztlichem Nachweis. Die fähige Tarifkommission der Reichsbahn hat beschlossen, die Benutzung der 2. Wagenklasse für Fahrtausweise 3. Klasse bei allen Reisen für solche Kriegsbeschädigten zu erlauben, die 50, 50, und mehr Kriegsbekämpfung sind und denen der Arzt des Führerorgans bescheinigt, daß ihr Körperzustand die Benutzung der 2. Wagenklasse rechtfertigt. In ein Sonderabteil für Kriegsbeschädigte nicht zu bringen, sondern die Befehlsabteilungen in den übrigen Wagen der 3. Klasse keinen Sitzplatz, so ist ihnen, auch wenn dort noch Sitzplätze frei sind, ein Sitzplatz in der 2. Klasse anzurufen.

Grund für freiflohe Entlassung.

Wohl der Deutsche Gruß verweigert wurde. In einem Anbahnensfall in Köln war ein von einem Deutschen Gruß anzuwenden. Nur ein 24jähriger Angestellter weigerte sich fortgesetzt. Darauf erfolgte seine freiflohe Entlassung. Der Entlassene erforderte nun den Arbeitsgericht Klage auf Zahlung einer Kündigungsschuldigkeit. Hier aber dabei herein, da auch das Arbeitsgericht sich auf den Standpunkt stellte, daß, wer sich außerhalb der bestehenden Arbeitsgemeinschaft stelle, keinen Anspruch auf Kündigungsschuldigkeit habe. Der Anstellte nahm die Klage zurück, um nicht auch noch die Gerichtskosten bezahlen zu müssen.

NS.-Geist im Arbeitslager.

Disziplin und Vertriebenheit. Der Führer des Arbeitsdienstes, Staatssekretär Dietl, hat einen Erlaß heraus-

gegeben, in dem es heißt: „Das nationalsozialistische Führerprinzip muß im Arbeitsdienst in voller Klarheit und Schärfe zum Durchbruch kommen. Der Grundgedanke der unbedingten Führerautorität nach oben und Führerantwortung nach unten muß uneingeschränkt zur Geltung gebracht werden.“ Für alle Mitarbeiter in den Höfen der Reichsleitungsstellen gilt. Die Mitarbeiter unter keinen Umständen darf gebildet werden, das Mitarbeiter ein Art Nebenregierung führen oder daß eine eigene Referentenhierarchie sich herausbilde.

Selbsttätige Streber müssen schonungslos entfernt werden. Andererseits müssen sich die Führer zuvor hüten, eine Vorkabriertheit zu führen. Verlegenheit aller in dienstlichen Angelegenheiten ist dringend erforderlich, da durch Schwachheit eine Atmosphäre der Unruhe und des Mißtrauens erzeugt würde.

Alle hatten sich hingewandt in den Dienst der guten Sache. Otto Grieb war ein vorbildlicher Arbeiter. Otto Tiedemann und Werner Ziegler ein langes Mitglied des NSDAP, Harald von Anderten ein origineller Dialektler. Dort aber ein tüchtiger Bäcker. Gabriele Schneider ist die hübsche Berlinerin. Sie ist ein Mitglied der gutbürgerlichen Arbeiterbewegung und hat die hergebrachte Schönschild. Peter Grobmann als Meister der Bergensmeisterei und Wolf Steber als Bergensmeister des Bergens der bun-

ten Gesellschaft. Robert Jungk als Regisseur, Karl Hamann als Leiter des vielfältigen Teiles, Heinz Gersch als Schöpfer der hübschen Bühnenbilder und Alice Schönschild als die für die Tänze sorgende Seele, seien noch genannt.

Der Verkauf kam direkt aus vollen Herzen und befehlte den Erfolg des diesjährigen Weihnachtsmärchens. — mer.

Märchen aus Jugendwohlfahrt.

Es war einmal eine Zeit, in der es eigentlich gar keine Musik mehr gab. Die Leute begnügten sich mit altem Korn und nannten das Kunst. Sie meinten, etwas Schöneres als dieses Schmelz und Geträse, als solches Dinequanzel, könne nicht mehr erdacht werden.

Da tauchten ein paar komische Männer auf. Märlich waren sie: Auf Bass und Cello und Violinen gelaufen sie ausgefallenes Zeug; Merkwürdige Quorrette, althergebrachte Stellen, kurz, wirklich atemberaubend. Und noch das Überflüssige daran war: Es hatte alles Wohlklang, was sie spielten. Freilich verstanden sie ihr Geschäft wie keiner.

Aber es ereignete sich, etwas noch Wertvolleres. Wobin diese schurkischen Kerle auch kamen, fanden sich Menschen zusammen, um ihnen zu hören und waren rein weg, wenn es hieß: Sie kommen wieder! — So ging das Jahre hindurch.

Einmal aber gerieten die Musiker nach Jugendwohlfahrt. Dort lebte der ehemalige Münchener Stadtschreiber Hofmeister, der sich noch lein unterirdischen Blamage, die wir in den Höfen der Reichsleitungsstellen, festgefäht hatte. Der letzte sich mit seiner schwarzen Tafel und einem Stückchen Kreide in der ersten Reihe und begann schon nach dem ersten Takt ein zu „merken“. Und als die Leute den Rhythmus zu genießen, als die sie zu Ende waren, da sprach Hofmeister auf und

Kommunisten demonstrieren

in Paris vor der Deutschen Botschaft.

Der Versuch einer kommunistischen Demonstration gegen die Deutsche Botschaft in Paris, konnte in der Nacht zum Mittwoch von der Polizei unterbunden werden. Etwa 150 Personen waren gegen 23 Uhr aus der Botschaft am nächsten gelegenen Untergrundbahn-Bahnhofe hervorgezogen und hatten versucht, die Botschaft zu erreichen. Sie wurden aber von der Polizei zurückgehalten. Einige Personen, die als Botschaftsgegner die Botschaft besetzen wollten, erreichten nur die Nachbargasse. Es wurden Rufe laut wie: Nieder mit dem Reichismus! „Schreit Dimitroff“ und dergl. zehn Personen, darunter zwei Bulgaren und ein Italiener, sind verhaftet worden.

Der französische Außenminister Paul-Boncour hat einen hohen Beamten des Chai d'Oran zur Deutschen Botschaft geschickt, um dem Volkstrotz über die in der französischen Regierung das Zwischenfälle auszusprechen.

Hans-Kerzl-Lager in Jüterbog.

450 Referendare ehren ihren Minister.

Im Mittwoch besuchte der preussische Justizminister Kerzl in Begleitung seines Staatssekretärs Dr. Freisler das Gemeinschaftslager der preussischen Referendare in Jüterbog. Die 450 im Lager angewesenen Referendare hatten zur Begrüßung des Ministers einen Chor des Hofes aufgeführt genommen. Der Minister verließ am Wunsch der Referendare dem Lager den Namen „Hans-Kerzl-Lager“ und schloß mit einem begeisterten Sieg-Deil auf den Führer.

Für 25 Millionen Mark Arbeit

Das Winterarbeitsprogramm der Reichsbahn.

Unter Berücksichtigung des Grundprogramms und der zusätzlichen Arbeiten wird die Reichsbahn im Jahre 1933 mit 1400 Millionen Reichsmark für Arbeitsbeschaffungen (einschließlich der Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) ausgehen. Auch für das Jahr 1934 sind im ganzen 1400 Millionen RM. vorgesehen.

Um im Winter 1933/34 der Arbeitslosigkeit erfolgreich zu begegnen, wird die Reichsbahn noch ein besonderes Winterprogramm zusätzlicher Arbeiten im Betrag von 25 Millionen RM. durchführen. Die Arbeiten werden sofort im Auftrag gegeben. Der größte Teil dieser Aufträge kommt den mittleren und kleineren Handwerksbetrieben zugute, da es sich vor-

Rücktritt des Geistlichen Ministeriums.

Reichsbischof Müller zur Austrage beim Führer.

Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche ist zurückgetreten. Der Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Die am Mittwoch durch die Presse gesagte Nachricht, von einem Rücktritt des Reichsbischofs hat die Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuerfüllen.

Heimliche Zeit.

Kum ist die Zeit, die voll von heimlichen Zeiten und Stille ist. Es geht ein seltsames Getuschel und Getue im Saale um. Und gar zu keine Platen wintern schon eine leise Ahnung von Verlobungen und Trauungen...

Eigenartig! — Die Liebe hatin beunruhigt jede heimliche Frage mit einem Säulen, aus dessen Innern man heraus einen Mann, was einem beliebt. Alles oder nichts.

Und abends spät, da wispert und wispert allüberall, es wären die Heimlichen in dem Saale. Hier knarrt eine Tür. Da rauscht im Nebenzimmer. Schaut man kühn nach — so ist es nichts gewesen! Versetzt, die Welt, hat sich jedes neugierige Fortschreiten nur ein geringfügiges Aufsteigen, während freis zwar auch nicht mit der Wahrheit herausdrückt, wohl aber die stonjunktur inoffen ansieht, als er sich schneidet ein paar Großchen zum Erwerb von Handzettelblättern ansieht.

Dagegen wird der Herr Baba — immer befragt, daß keine Fährang eine besondere Beachtung zum Weihnachtsfest bezieht — den Dingen schon etwas näher kommen, wenn ihn Mutter gelegentlich eines Summes so ganz unauffällig und nebenher auf ein Raudegen aufmerksam macht. Was doch ganz richtig wäre. — Der taktvolle und erfahrene Gatte merkt in solchen Fällen natürlich „nichts“... Doch er wird, ebenfalls ganz nebenher und möglichst ebenso treuherzig, einige Beantworfungen daber geben. Nebenher immerhin zu entnehmen ist, ob befragtes Raudegen ihm würdig erscheint, seine häuslichen Musestunden zu verschöneren oder nicht.

Am ungekehrten Falle liegt die Sache viel einfacher. Da die Frau schon an und für sich im Hause die Initiative (obwohl natürlich die Vorrechte) innehat, fällt es ihr gar nicht schwer, den manchmal etwas schwerhörigen Ehegatten zart, aber genügend deutlich auf dies und das und jenes hinzuweisen. Doch weiß sie es meist so geschickt einzurichten, daß sie sich nicht um das bedürftliche die Vorrechte, wenn sie ihre feinen Sinne, in solcher Zahl gibt, daß sie schließlich selbst nicht mehr ahnt, wo sie nun von den vielen wohl in Erfüllung gehen wird. Sie erscheinen für alle bringend erhellend und beglückend. — Doch jeder hat die Gattensche Liebe der bestenzeitlichen Gemanner ihre Grenzen.

So kommt es, daß man am Ende doch im Dunkeln tappt, bis die Christbaumkerzen ihr frommes Licht über all die verschönernden Heimlichkeiten werfen. Aber die Vorrechte war doch das Schöne daran!

„Ich mache zum Luftschub!“

Weihe eines Luftschubmahnmals in Merseburg.



Dem Aufzug der Ortsgruppe Merseburg des Reichsluftschubbundes zur Weihe des an der Schulbrücke gegenüber dem Kreisbau aufgestellten Mahnmals hatten die Vereine und Verbände zahlreich Folge geleistet. Mehr als tausend Teilnehmer nahmen an der Front der Adolf-Hitler-Straße Aufstellung, während die Hochanordnungen im Halbfreis das noch verhängte Mal umsäumten. Auch viele Merseburger Bürger und Bürgerinnen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Verbundenheit mit den Veranstalter durch rege Teilnahme zu bekunden. Sie füllten die breite Straßenseite bis zum Königsplatz-Deumal in diesen Reihen an. Eine von der Firma Radio-Box aufgestellte Lautsprecheranlage übermittelte auch den fernstehenden Zuhörern das gesprochene Wort.

Die Weisefunde wurde eingeleitet durch den von der NS-Kapelle gelieferten Chor der Priester aus der „Janberföh“. Danach begrüßte Bürgermeister Gschwantner von dem mit ihm fahnen der Reichsluftschubbundes, die bei der Weihe erschienenen Ehrengäste, unter denen man Regierungspräsident Dr. Sommer, Landrat Dörnt, Kreisleiter Dilleich und den Vorsitzenden der Landesleitung Mitteldeutschlands des RLB, sowie viele andere prominenten Persönlichkeiten bemerkte. In seiner Begrüßung betonte Bürgermeister Gschwantner, daß der 12. November die Einmütigkeit des deutschen Volkes in seinem Friedenswillen gesezt habe. Doch dürften wir uns nicht schuldig der Willkür anderer Völker ansiehern, denn das Volk das sich selbst anheim, um bald aus dem Leben der Menschheit ausgeschloß werden. Gerade auf dem Gebiete des Luftschubes befindet sich Deutschland in einer überaus schwierigen Lage. Rund um unsere Grenzen haben unsere Nachbarn einen Flugens-

park von 12000 Flugzeugen angeammelt von denen ein Viertel Bombenflugzeuge sind. Bei der fertigen Geschwindigkeit von 300 Kilometern in der Stunde könnten feindliche Flugzeuge in einer halben Stunde über unserm für Luftschutz besonders gefährdeten Gebiet sein.

Umsoher ermächtigt den Verantwortungsbeuonken die Pflicht, vorbeugende Maßnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung zu treffen. Der intensiven Verarbeitung der Ortsgruppe Merseburg des Reichsluftschubbundes ist es bereits gelungen, 2000 Mitbürger zur Mitarbeit heranzuziehen. Die bisher noch Fernstehenden von der Wichtigkeit der Überzeugen, soll die Aufstellung des Mahnmals durch die Ortsgruppe Merseburg bewirkt werden. Dieses Mal soll neben, wie notwendig es ist, fählich der Merseburger Bevölkerung die Gefahr vor Augen zu führen, die nur durch die gemeinsame Mitarbeit aller zu bannen ist.

Unter den Klängen des Deutschland-Viedes wurde nun die Hülle von dem Mal entfernt und Oberleutnant Walle schilferte in einem nachfolgenden Ausführungen als Leiter der Ortsgruppe Merseburg seine Bemühungen um die Aufstellung dieses Mahnmals, die er mit dem Antritt der neuen Regierung ihre Verwirklichung fanden.

Seinem Anruf zur Spende von Material sind die Merseburger Firmen trotz der vielen Opfer, die sie auch anderwärts bringen, so schnell (binnen zwei Tagen) nachgekommen, daß die Ausführung sofort gesichert war.

Der Redner sprach dann allen Ewobern und auch denen, die sich durch Arbeitsleistung bei den Werk der guten Sache gestellt hatten, seinen Dank aus. Seine Worte klangen aus in der Bitte zur Mitarbeit und zum Eintritt in den Reichsluftschubbund, denn Luftschutz ist Selbstschutz und Luftschutz tut not!

Das Mahnmahl stellt eine Flugerbombe in der Originalgröße von 3,75 Meter und

einem Durchmesser von 60 Zentimetern dar, die ein Gewicht von 1900 Kilo haben würde. Sie würde genügen, um sämtliche Häuser um den Marktplatz herum in Schutt und Asche zu legen. Der Entwurf wurde von unferm heimischen Bauingenieur Diplomingenieur B. B. B. ausgeführt, der auch die Ausführung übernommen hatte. Die Bauarbeiten sind ausgeführt worden durch den freimülligen Arbeitsdienst und die Technische Nothilfe. Der Sockel des Mahls zeigt die Aufschrift:

Ich mache zum Luftschutz! Errichtet im Jahre der nationalen Erhebung

Wieland wurde gekauft.

Regierungspräsident Sommer vollzog den Kauf des Segelflugges.



Anschließend an die Weihe des Luftschubmahnmals wurde ein Segelflugges der Merseburger Flieger Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes vom Typ Grunau Baby II gekauft, das vor dem Mal aufgestellt wurde war.

Zunächst sprach der Ortsgruppenleiter des DVB, Oberleutnant Walle, der allen Anwesenden und vor allem der deutschen Jugend ein herzliches Willkommen gurtete. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele, die mit dem Gedanken der Fliegerei einverstanden sind, der Aufforderung zur Teilnahme an der Weisefunde gefolgt waren. Er wies dann darauf hin, daß der Segelflugges in vielen Flügen bereits seine „Kulturprobe“ abgelegt habe und mit zu den glänzendsten Erfolgen der Merseburger Mannschaften beim letzten Wettbewerben in Lande beigetragen habe. Der Name, den man für das Flugzeug gewählt habe, sei der eines alten deutschen Helden! Besonders stolz aber sei die Fliegergruppe darauf, daß die Laufe im Namen der Stadt Merseburg durch den Regierungspräsidenten selbst vorgenommen werde.

Im Schluß seiner Ansprache betonte der Ortsgruppenleiter, daß die Segelfiegerei durchaus keine Spielerei, sondern ernste Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes sei.

Vor allem die deutsche Jugend sei dazu berufen, dem Führer Männer zu stellen, die zum höchsten Einsatz bereit seien. Er gab die Hoffnung zu, daß auch der „Wieland“ der Stadt Merseburg weiterhin Ehre machen werde und forderte zur Förderung des Luftsportgedankens durch Mitgliedschaft im DVB auf.

Nach ihm betrat Regierungspräsident Dr. Sommer das Rednerpult. In seiner Laudrede ging er auf die Bedeutung des Fluggedankens, der seit Urbeginn der Menschheit unerschütterlich vorhanden sei, ein und schloßerte dann die Segelflugges Wieland des Schmiebes, der sich durch sein Hingelassen aus der Gefangenschaft befreite. Gleich ihm solle auch der neue „Wieland“ mit dazu beitragen, das deutsche Volk aus seinen Ketten zu befreien. Gerade der Flugsport erfordere Menschen von aufrechtestem Charakter und entschlossenem Handeln.

Wie es beim Segelfliegen nur Leistungen zu erringen gibt, wenn alle an einem Strang ziehen, so gelte es auch für alle unsere Volksgenossen an dem gleichen Strang zu ziehen, damit der Höhenflug unseres Volkes verwirklicht werden könne und das große Ziel unseres Führers Adolf Hitler erreicht werde.

Der eigentlichen Kaufhandlung nahm die Gattin des Regierungspräsidenten war. Nach einmütigen Beschluß des DVB, Sommer gab Wort und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der „Wieland“ den Rufm Merseburgs in die deutschen Lande tragen möge. Seine Rede klang aus in ein dreifaches Sieges-Gelächter des Regierungspräsidenten und Kantsler, in das die Menge fröhlich einstimmte.

Nach dem gemeinsamen Gelang des Hört Beschlusses dankte Oberleutnant Walle Dr. Walle im Namen der Stadt der Ortsgruppe, daß sie durch ihre großzügigen Spenden den Namen Merseburgs hinausgetragen habe, in die Lande. Er wies weiter darauf hin, daß dieses Segelflugges schon das zweite sei, das man in dieser Weise in den Mauern unserer alten Domstadt gekauft habe. Nur durch die aufopferungsvolle Arbeit der Führer der Ortsgruppe und den Einsatz aller Kräfte seien diese Leistungen

Jagd und Hege im Dezember.

Die Notzeit des Wildes. — Die Zeit der Treib- und Drückjagden.

Nach regnerischem, nebelträubem November geht mit dem Dezember wieder die Hauptjagdzeit zu Ende. Wenn bisher auch der Winter sehr viele gemeten ist, so sei der Reinerbaber doch für alle Fälle gerüstet. Häufig kommt ein schneller, unvorhergesehener Wettersturz mit starkem Frost und Schneefall, und das Wild beginnt Not zu leiden. Hier löst man beiseiten vor. Etets sollen die Fütterungen mit einigen Rederhöfen bestückt sein, damit sie bei plötzlicher Notzeit sofort von dem Wilde gefunden werden und angenommen werden, nachdem die Darreichung an Futter, je nach Bedürfnis, neuverpult oder verbeibestückt wurden. Voraussetzung dazu ist natürlich, daß die nötigen Futtermengen, sachgemäß aufbewahrt, sofort bereit stehen. Wer damit also noch nicht versorgt ist, der hole das, wie die Jagdzeitung „Wild und Hund“ fähricht, eilfertig nach. Je nach Region und Situationslage besteht man sich einen genügenden Vorrat an Getreide, Bucheln, Kartoffeln, Kaffianen, Mais, Rüben, Habergerben, Sinterstern und gutem, trockenem Heu. Außerdem empfiehlt es sich, frisch geschlagenes Weizholz (Zweige) an Weiseln und Wägen anzulegen, da dessen Rinde gern und sofort angenommen wird. Bei hohem Schnee sind viel Klischen und Heidekraut, Ginster u. ä. freizulegen, wozu sich wohl am besten ein Schneepflug eignet. Neben den Futterstellen seien die Salzflecken stets in guter Ordnung.

Der Jäger kommt im Dezember noch voll zu Recht. Vor allem gelten diese Fährjagden dem Wildschuß, in welchem die Tiere im Leben, ein eben so interessantes, wie einen erfahrenen Jäger erforderndes Weidwerk. Der Wildschuß ist besonders schwierig, ebenso der Wildschuß von Rehen (soweit die

vom Gesetz überhaupt noch freigegeben). In erster Linie wird man schwache, kümmernde Stiere, Wölfe und Schmalotz erlegen, was nur dann dauern, sorgfältigster Beobachtung richtig durchzuführen ist, dann aber für den ganzen Bestand von Nutzen sein wird.

Nach ist dem Jagdschein nach männliches Rot- und Damwild an. In der Hauptsache jedoch gilt die Jagd Tieren und Käubern. Letztere und fährende Stüde sind auf jeden Fall zu schonen, wenn man nicht seinen gesamten Bestand herunterzerrichten will.

Am übrigen ist der Dezember der Monat der Treib- und Drückjagden auf Gänse, Kanin, Fuchs und anderes Niederwild, sowie auf Hasen und — vor allem bei Neuseiden — Schwarzwild. Die Einladungen auf solche Gesellschaftsjagden sind naturgemäß sehr begehrte, und das um so mehr, je bunter und erfarreicher die Erreden sind oder wenn sich Gelegenheit zum Schuß auf einen verheißenen Keiler bietet. Jede solche Jagd muß auf vorbereitete und geleitet sein, wenn sie allen Teilnehmern Freude bereiten soll. Nicht arena gema ist auf größte Vorsicht bei der Schußabgabe zu achten. Nach dem Treiben ist unbedingt zu entlassen. Durch Nichtbefolgung dieser Regeln ist schon viel Unglück geschehen.

In manchen Revieren bietet der Anstand auf Wildenten an Wäldern und Flächen allerlei Annehmlichkeiten. Bei anhaltend fremdem Frost heißt es aber: Haben in Nicht Das Raubwild, voran der Fuchs, der zum einen letzten merkwürdigen Platz hat, ist ebenfalls Wildmannstunde. Auf Anstand hat Treib- und Drückjagden und in besten Wundschänden mit Hilfe der Sakenlage wird man Reinde zu überlisten verstanden. Ar.

Weißer Wodje bleibt bestehen.

Einzelbestimmungen ergeben noch.

Der Reichswirtschaftsminister teilt mit: Bei den Verhandlungen, die im Reichswirtschaftsministerium in den letzten Tagen über die Frage der Abschaffung der Weissen Wochen stattgefunden haben, ist festgestellt worden, daß eine Abschaffung der „Weissen Wochen“ bereits für das Jahr 1934 nicht in Betracht kommen kann, weil sie für die betroffenen Unternehmungen in Industrie und Handel eine gewisse Umstellung und Verfertigung auf neue Sicht notwendig macht. Demgemäß fann die Weisse Woche im Jahre 1934 nicht den hiermit aufgeführten Stellen vorbehalten. Die Frage, ob die Weissen Wochen nach dem Jahre 1934 noch zugelassen werden sollen, wird noch geprüft.

Alttersjubila.

Heute feiert der Briefträger a. D. Max Anton, Weissenfelder Straße 30, seinen 75. Geburtstag. Der alte Herr ist als ehem. Weier altweites Mitglied der heiligen Ortsgruppe ehem. Bde. Sehr würdevoll und strengen Geistes, der sich täglich bis zur Zeit hoch, alles Gute und einen weiteren gelassen Lebensabend.

Der Rentner Julius Bohne, Sirtenstraße 7, begeht am 1. Dezember seinen 71. Geburtstag. Dem alten Herrn gratulieren auch wir herzlich.



Kornfrank, das Mühlfr Kornfrank, hat sich in jedem Haushalt für alle Zeiten das Bürgerrecht erworben, er ist gesund wie das tägliche Brot!

Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel Kornfrank mit einem Liter kochendem Wasser überbrühen (nicht kochen) und den Aufguss nach 5 Minuten vom Satz abgießen

WbW-Aleiderausstellung.

Braunsdorf. In dreiwöchentlicher Tätigkeit haben hier die Frauen der nationalen Frauenverbände in Stuhlgangsaale des Gemeindefaules des im Hofes jugendlich des WbW, gelammerten Kleidungsstücke sorgfältig gereinigt und genäht. Um nun der hiesigen Einwohnerheit, besonders aber den Spendern zu zeigen, wie die alten Kleidungsstücke durch fleißige Hände heutiger Frauen wertvoll infinden gelebt worden sind, fand am Dienstag im Saale der hiesigen WbW eine Kleiderausstellung statt, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Das Eintrittsgeld. Ist ebenfalls dem WbW zuzuführen. Im herr. 3 geschmückten und illuminierten Saal waren die Kleidungsstücke auf langen Tischen inreih angelegt, wie sie vom Scheitel bis zur Sohle geordnet waren. Unsere Gemeinde ist dadurch in der Lage, zahlreicheren armen Familien eine Freude zu bereiten. Den Spendern, besonders aber auch den Frauen für ihre aufopfernde Arbeit gebührt herzlichster Dank.

Neue Gemeindevertreter.

Braunsdorf. Die Gemeindevertreter Johannes Richter und Bruno Dahnke sind vorzeitig aus der Gemeindevertretung ausgeschieden. An ihre Stelle sind nachgerückt: Christian Schick und Wlthl Kiermann.

Steuerarten werden zugesellt.

Schöfien. Laut einer Bekanntgabe des Gemeindeverwalters sind die Steuerarten für 1934 den Steuerpflichtigen zugesellt. Etwa benötigte Einlagebogen sind beim Finanzamt in Merseburg und soweit vorrätig im Gemeindebüro erhältlich. — Arbeitnehmer, Ruhegehälterempfänger, sowie deren Hinterbliebenen, die ihre Beiträge aus festen, außerhalb des Wohnortes erhalten, haben die Steuerarten unverzüglich für die Bezüge abzulenden Kaffe auszugeben.

Goldene Hochzeit.

Schöfien. Am Sonnabend, 2. Dezember feiert der Rentner Otto Peiffert hier selbst mit seiner Gattin Wilhelmine, geb. Wlad, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide dürfen sich noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreuen. Herzlichen Segenswunsch!

Baumplantagen.

Dierbenna. Von den im vorigen Jahre an der Straße nach Frankleben angepflanzten Obstbäumchen waren mehrere eingegangen. Dieser Tage hat man nun dafür Ersatzbäumchen angepflanzt.

Der Gemeindevorsteher will gehen.

Kaandorf. Gemeindevorsteher Kurt Kshelpeter hat beim Landrat in Merseburg aus beruflichen Gründen sein Amt, trittsgleich eingereicht. K. führte die Gemeindegeschäfte als Gemeindevorsteher seit dem 1. Februar 1930. Wie wir hören, werden voraussichtlich die Gemeindegeschäfte vorläufig dem 1. Schöfien Landwirt Spindler übertragen.

Neue Realsteuerzuschläge.

Kaandorf. In unserer Gemeinde werden für das Jahr 1933 folgende Realsteuerzuschläge erhoben: 120 Prozent Zuschläge zur Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz, 120 Prozent Zuschläge zur Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundbesitz, 300 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Ertrage und 600 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Kapital.

Zehn Jahre Luifensbund.

Mücheln. Am Sonnabend, den 2. Dezember, begeht die hiesige Ortsgruppe des Bundes Königin Luife die Feier des zehnjährigen Bestehens. Mit Jubel und Ausdauer hat die Ortsgruppe die im Gründungsprotokoll festgelegten Ziele verfolgt und kann heute eine große Anzahl von Kameradinnen zu den ihren zählen, die vielfach erprobt ihrem Bund und dem Vaterland die Treue halten. Weit umspannt sich der Kreis, der die Jugend- und Kindergruppen umfasst. Wir wünschen der Ortsgruppe weiteres Wachstum und Gelingen.

Im Silbertranz.

Schöfien. Gestern konnte das Sternpaar eine Ehepaar das Fest der Silbernen Hochzeit begehen.

Alters Jubiläum.

Mein-Landhütte. Am Mittwoch beging Frau Emilie Hoffmann, im Altersheim wohnhaft, in körperlicher und geistiger Freude ihren 70. Geburtstag.

Hohes Alter.

Rüben. Am Mittwoch beging der Landwirt Friedrich Schick, Dr.-Reichstraße 17 wohnhaft, seinen 83. Geburtstag. Wir wünschen dem alten Herrn einen zufriedenen Lebensabend.

Steuerarten abholen!

Schöfien. Hier müssen die Steuerarten für das Kalenderjahr 1934 bis zum 1. Dezember d. J. beim Gemeindeverwalter abgeholt werden.

Unabhängig von Auslandszwiebeln!

Der Zwiebelbauer hat wieder Vertrauen. Aktuelle Zwiebelanfragen.

Galbe. In Jahns Gesellschaftshaus fand eine Tagung der Zwiebelzüchter statt. Der Leiter des Gemüselieferungsverbandes, Günther Wehlan, Galbe, sprach über die Lage im Zwiebelhandel. Er führte aus, daß das Zwangsamtsgeld eine ausgesprochen nationalsozialistische Tat bedeute, das den Zweck habe, dem Bauern zu helfen und ihn vor der Spekulation zu bewahren. Im Einvernehmen mit der Verteilungshalle hat der Sonderbeauftragte im Zwiebelanbaugelbiet Galbe Mindestpreise festgelegt, die selbst beim direkten Verkauf der Erzeuger an die Inhaber offener Verkaufsstellen (der Kleinhändler) nicht unterschritten werden dürfen. Wer unter diesen Preisen verkauft, erhält zur Strafe das Handelsverbot mit Zwiebeln.

Wenn das Ansoangebot von Galbe weiter daran arbeitet, nur bestsortierte Standardware an den Märkten anzubieten, wird es ein Leichtes sein, die Einfuhr der holländischen, ägyptischen und ungarischen Erzeugnisse wirksam zu bekämpfen und ihr schließlich gänzlich Einhalt zu gebieten.

Bisher wurden 800 000 Zentner Zwiebeln schon abgelehrt, die gleiche Menge gelangt in der nächsten Zeit zum Verkauf, und der Rest der Ernte, der etwa 120 000 Zentner ausmacht, lagert in großen Kühltälern, von wo kein Absatz im Frühjahr des kommenden Jahres erfolgen wird.

In Zukunft wird darauf gedrungen, daß nur derjenige Landwirt Zwiebeln anbauen darf, der sie mit seinen eigenen Renten zu bearbeiten und sie auch selbstgemäht zu lagern vermag.

Gartenbauinspektor Rico Laifen-Galbe sprach über die Kühltälern der Zwiebeln, die in 14 verschiedenen Städten erfolge. Dadurch sind große Mengen der Ware vorläufig ans dem Handel gezogen worden. Das bringt den Anbauern den großen Vorteil, daß sie ihre Ernte nicht zu Schleuderpreisen wegzuw

werfen brauchen und auch im Frühjahr den vorgeführten Preis erhalten können. Zum andern trägt die Maßnahme der Lagerung dazu bei, auch später mit dem Auslande in erfolgreichen Wettbewerb treten zu können. Die gelagerte Zwiebel kann auf diese Weise zu der selben Zeit auf dem Markt erscheinen, wenn er vom ausländischen Produkt überflutet wird. Zum Schluß wies der Redner auf eine Klärungserhebung hin, die augenblicklich in Galbe durchgeführt werden soll. Jeder Landwirt muß die Fläche, die er in den beiden letzten Jahren mit Zwiebeln bebaut, dem Ortsbauernführer melden und gleichzeitig angeben, wieviel Morgen er mit derselben Frucht im nächsten Jahre zu bebauen gedenkt.

Zug zermalmt ein Liebespaar.

Gemeinsamer Selbstmord.

Suhl. In den frühen Morgenstunden des Dienstags wurden auf den Gleisen in der Nähe des Dittichenheims die Leichen des 19 Jahre alten Franz Brand und der 17 Jahre alten Irma Borich aufgefunden. Aus einem Brief geht hervor, daß die beiden in gegenseitigem Einverständnis aus dem Leben scheiden wollten. Sie ließen sich vom Zug überfahren, der ihre Körper zerstückte.

Wieder Unheil durch die Wärmflasche.

Mechterhädt. Eine jungerverheiratete Ehegatten stellte eine gefüllte, sehr verschlossene Wärmflasche in den Kachelofen. Als sie einige Zeit später die Flasche aus dem Ofen herausnehmen wollte, erlitt sie die Leiche und das heiße Wasser eroh sich über die junge Frau, die schwer verbrüht wurde.

Vom Heuboden gestürzt.

Kelbra. Die Ehefrau Friederike Schröter erlitt einen bedauerlichen Unfall, als sie von dem Heuboden hollen wollte. Beim Be-

treten des Bodens brach die Decke, wobei Frau Sch. in die Tiefe stürzte. Sie zog sich erhebliche Quetschungen und Verstauchungen am ganzen Körper zu.

Arbeitsbeschaffung.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Lützen. Mit einer acht Punkte umfassenden Tagesordnung befaßten sich am Dienstag die Stadtverordneten in einer Sitzung. Die Friedhofsgelände wurden zum Teil neu festgelegt. Zur Durchführung des Baues der Stadtentwässerung erwies es sich als notwendig, die Anschlussbedingungen statutarisch festzulegen. Nach dem vom Magistrat den Stadtverordneten vorgelegten Entwurf, befaßt für alle bebauten Grundstücke an öffentlichen Straßen die Verpflichtung zum Anschluss. Die Stadtverordneten stimmten der Magistratsvorlage zu. Dem Bau einer Zentralheizung wurde ebenfalls zugestimmt. Die jährlichen Heizungsstellen werden auf 1500 Markt geschätzt. Die Stadtsparkasse beschließt, im Keller des Rathauses den Bau einer neuzeitlichen Treppenanlage, die gleichzeitig als Luftspeicher Verwendung finden kann. Auch dieser Vorlage wurde zugestimmt. Weiter wurde dem Vorhaben zugestimmt, die unteren Räume der Badanstalt zu zwei Zweckzwecken für häusliche Arbeiter auszubauen. Mit der Ausnahme der Vorlage, die die Ehepaare infindanzulegen, wurde die Sitzung beendet.

Das hätte schief gehen können!

Leuna. Die alte Instille, das Anhänger an Fuhrwerke durch Kinder, hätte am Mittwochnachmittag zu einem schweren Unglück führen können. In der Lindenburgerstraße hatten zwei Knaben ihren Sandwagen an einen Mühlwagen angehängt. Auf der Mühlener Brücke gaben sie den Vorspann frei, gerade in demselben Augenblick, als aus entgegengekehrter Richtung ein Auto die Straße befand. Nur der Mithilfe der Kraftwagenführers ist es zu danken, daß die Kinder nicht überfahren wurden. Durch scharfes sofortiges Bremsen konnte dieser dem Wagen herumreißen, wodurch das Auto auf den Bürgersteig fuhr und so nur der Sandwagen demoliert wurde.



Diesmal schenkt man Stoffe weil diesmal praktisch geschenkt wird weil diesmal der Preis entscheidet weil Spenner so vorteilhaft ist

SEIDENSTOFFE, WOLLSTOFFE, MANTELSTOFFE, WASCSTOFFE SAMTE, OBERHEMDENSTOFFE, SCHLAFANZUGSTOFFE. Prüfen Sie die Leistung der großen Textil-Etage, wo man Sie fachkundig, persönlich und zwanglos berät. Stoffe sind Fest-Geschenke, die jede Dame erfreuen. Kommen Sie zu unserem WEIHNACHTS-VERKAUF Beginn am 1. Dezember.

SPENNER

Das große Spezialgeschäft, Halle, Gr. Ulrichstraße 54

Eilenburger Kaunmanufaktur AG.

Die Gesellschaft, über deren bisherigen... Die Gesellschaft hat durch paritätische...

Zu neuen Geschäftsjahr konnte der In-... Die Gesellschaft bezeichnet nach den üblichen...

China hat keine Textilindustrie auf... Anker Deutschland hat nur noch die...

Export der gedrehten Maschinen.

China hat keine Textilindustrie auf... Anker Deutschland hat nur noch die...

Eingetragene Gewerkschaft und Arbeit

Tagung des Ausschusses zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der Provinz.

Näherlich verammelte sich der Ausschuss zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der Provinz...

Bewertung deutlicher Schaafwolle.

Zusammenfassung der Händlerberichte. In einem Aufsatz an alle deutschen Wollhändler...

Das Arbeitsbeschäftigungsprogramm der „Stano-Brand“...

Magdeburg, 29. Nov. Zuckermarkt.

Preis für Weizenkörner (einschl. Saack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladeplatz...

Hollische Börse vom 30. November.

Table with columns for bank names and their respective values. Includes entries like 'Allgem. Deutsche Credit-A.', 'Holländische Bank', etc.

Auflager Frühverkehr.

Berlin, den 30. Nov. Der vorbesetzte Frühverkehr lag ruhig. Gestern Abend war die Tendenz eher etwas schwächer...

Warenmarkt.

Table listing various goods and their prices. Includes 'Berliner Getreidegroßmarkt', 'Metallpreise in Berlin', etc.

Magdeburg, 29. Nov. Zuckermarkt.

Preis für Weizenkörner (einschl. Saack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladeplatz...

Lepzig. Börse vom 29. November.

Table listing various goods and their prices. Includes 'Allg. dt. Cred.-A.', 'Bankaktien', etc.

Berliner amtl. Devisenkurs vom 29. November.

Table listing exchange rates for various currencies. Includes 'Allg. dt. Cred.-A.', 'Bankaktien', etc.

Berliner Börse

Table listing various stocks and their prices. Includes 'Deutsche Anleihen', 'Goldpandbriefe', 'Verkehrs-Aktien', 'Industrie-Aktien', etc.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional header information.

Oesterreich—Schottland 2:2. Ein Erfolg des österreichischen Fußballs.

Der im europäischen Fußballspiel mit Spannung...

Die schon das Ergebnis entnehmbar läßt, verteilte der Kampf durchaus offen...

Vor dem Länderspiel. Der polnische Sturm wird gebremst.

Der polnische Verbandspäpstin trägt sich mit der Absicht...

Wortspiel der jungen Talente.

Das Wortspiel zum Länderkampf wird von zwei als besonders talentierten Jugendlichen...

Berlins Gauliga steht zu.

Auf Veranlassung des Brandenburgerischen Gauverwalters...

Polnische Hockeyferien in Berlin.

Künftig des Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Polen wird auch eine polnische Hockeyferien...

H. R. S. Stockholm.

Die schwedische Eishockeymannschaft, die am Wochenende...

Der Radspport meldet: Die Radspportführer im Bezirk 2.

Der Gauführer Kötter hat für den Bezirk 2 Halle (S.)-Verband im Gau VI (Mitte) im Deutschen Radfahrer-Verband ernannt...

Aufruf an alle Radfahrvereine der hiesigen Gegend!

Nachdem vom Reichspportführer Hans Blösch, Halle, Pannierhöhe 28 als Führer des Bezirks Halle-Verband im Gau Mitte...

Sport und Wirtschaft. Wasserportverband fördert Bootsbau. — Schaffung von Volksbooten.

Aus der Veröpfung heraus, daß nur ein Teilungsfähiges Bootsbauwerkzeug...

Die famose Kampfmannschaft der Nren als ungewollt, in allen sechs von ihnen betrieblenen Wettbewerben waren sie nicht zu schlagen...

Deutscher Schwimmlehrer nach Holland.

Ein neuer Rhein für den guten Ruf, den deutsche Schwimmlehrer auf im Auslande genies, ist die Aufgabe...

Warum Deiters bestraft wurde.

Der beste deutsche Krauflschwimmer, Mann und Deiters von Borussia-Mön, der nicht nur alle deutschen Meisters...

Nur 20 Pfennig für Erwerbssloje.

Der Gau III (Brandenburg) im Deutschen (den Fußball-Verband hat jetzt bestimmt, daß auf den Großberliner Fußballplätzen...

Schwimmen Deutschland—Frankreich in Posen.

Der 2. Länderkampf im Schwimmen zwischen Deutschland und Frankreich findet bekanntlich im nächsten Jahre...

Verleinen des Deutschen Schwimm-Verbandes, die sich um die Durchführung dieser Veranstaltung bemühen...

Olympiaschance fast fertiggestellt.

Die Anlagen für die Olympischen Winterpiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen wurden im Beisein des Bayerischen Staatsministers...

Zum Kölner Sechslagerrennen.

Am Freitag, 1. Dezember, abends 8 Uhr beginnt in der Rheinlandschiffahrt das 6. Kölner Sechslagerrennen...

Frankreichs Straßenrennen 1934.

Nach deutsche Fahrer werden sich wieder beteiligen. Der französische Radfahrer-Verband hat jetzt die Termine für die großen Straßenrennen...

Weim Billardturnier.

um den Zweifelpokal in Aßen legte der Meister der Dender...

Bereinsnachrichten.

Wetterbergeber Schwimmvereine e. V. Morgen Freitag 30 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Ab Freitag, den 1. Dezember, Ausstellung unserer

WEIHNACHTS-ANGEBOTE

Alle Abteilungen sind reichhaltig und sorgfältig durch die letzten Mode-Erscheinungen ergänzt. / Unsere Angebote zeichnen sich, wie seit über 60 Jahren, durch guten Geschmack, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit vorteilhaft aus.

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Baumwoll- und Leinenwaren, Tischwäsche, Frotteerwäsche, Bettwäsche, Taschentücher, Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche, Badewäsche, Korsetts, Schürzen, Deruis-Kittel, Trikotosen, Schlüpfer, Strümpfe, Socken, Leder- und Stoff-Handschuhe, Schirme, Herren-Moden, Spitzen und Besätze, konfektionierte Weißwaren, Damen- und Herren-Schals, Fertige Damen- und Kinderkleidung, Strickkleidung für Haus, Sport und Promenade, Pelzwaren, Damen- und Kinder-Hüte und Mützen, Gardinen, Vorhänge, Tisch-, Divan-, Stepp- und Daunendecken, Teppiche und Vorleger, Kleinmöbel und Sessel, Leder- und seidene Damentaschen, Damenschmuck, schöne Handarbeiten

Ab Montag, den 4. Dezember 1933, ist das Geschäftshaus innen festlich geschmückt. Wir bitten um zwanglose Besichtigung!

& CO. - HALLE a. S. - GROSSE STEINSTR. 86, 87 - MARKT 21

Wer sind Schumachers Mörder?

Eine Verbrechertompagnie im österreichischen Grenzschutz.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, haben sich die Mitglieder der österreichischen Grenzpatrouille, die am 23. November den schuldigen Soldaten Schumacher auf dem Boden erschossen, gerührt, das sie Angehörige der „Benzplatte“ seien. Dieser Name trägt die sogenannte Baufirmenkompanie der Helmweber Hötting bei Innsbruck. In der ersten Doppelreihe dieser Kompanie marschieren nämlich die zwei Brüder Ben. Neben ihnen ihre Freunde Benjann und Leuchner. Jeder von ihnen ist schwer verkränkt. Insgesamt haben die vier bisher 5 1/2 Jahre schwere Kerker und 12 Jahre Arrest hinter sich. Die übrigen etwa zwei Dutzend Mitglieder dieser Kompanie haben „nur“ 19 1/2 Jahre Kerker und 3 Jahre Gefängnis. Diese Strafen erhielten die Teilnehmerinnen, die heute als „Benzplattler“ dienen, für Diebstahl, Einbrüche, Raub, Notzuchtverbrechen und dergleichen.

Nicht nicht zeigen wollen, als wie ein Zeichen des Hummers plötzlich ein Angebot des englischen Malers Sir William Raeburn einstellt, der sein neuestes Portrait von Prof. Dr. Ernst Curtius im Kreise der Freunde zeigte; dem jetzt konnte einem in dem politischen Verbrechen nachgehen, wenn man die Bilder von Hitler und C. in einer Seite an Seite aufhängte. Der Künstler gab freigelegte Anmahnung, daß das Bild erst aufhängt werden dürfe, wenn auch das Bild Curtius eingetroffen sei.

Rechtswort mit Gift und Sprengstoff

Interessante Zeugenansagen im Reichslagsbrandstifterprozess.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichslagsbrandstifterprozesses gehen die Vernehmungen der geliebten Kriminalbeamten weiter. Zunächst äußert sich Kriminalsekretär B. v. G. Diefelbörger vor allem noch zu der Offizialvernehmung, die am 28. Februar in Düsseldorf durchgeführt worden ist. Für Antrag war, bei einem Vorstöße in Essen die 24. Wache zu verhaften. Dazu stand für eine Menge von 3 1/2 Kilogramm Gift zur Verfügung, von dem 0,5 Gramm bereits tödlich wirkte.

Fragen des Bulgaren Dimitroff führen zu dem Ergebnis, daß sich der Zeuge noch ausführlich darüber äußert, wie der nichtwichtige Plan entworfen wurde.

Auch über die Auffindung großer Sprengstoffmengen bei den Kommunisten seines Bestandes, von selbstgestellten Handgranaten, von Waffen usw. machte der Zeuge noch nähere Mitteilung. Als der Angeklagte Torgler eine gebotene Offenbarung für eine durchaus legale Gewerkschaftstätigkeit ansetzen will und behauptet, daß das beschlagnahmte Material und Materialmaterial lediglich der Gewerkschaftsopposition für eine organisierte Tätigkeit hätte dienen sollen, stellt der Zeuge fest, daß sich unter diesem Material Stützen von — Bolschewikern befanden, die für eine legale Gewerkschaftstätigkeit überhaupt keinen Zweck haben konnten. Weiterhin hat ihm ein kommunistischer Zeuge antwortend erklärt, die NSD. hätte den Auftrag, Teilweise zu organisieren, die dann zu Wolfenbüttel und schließlich zum politischen Generalstreik ausgebaut werden sollten.

Landrat Müller freigesprochen

Erhöhte Reisekosten waren Geflohenheiten des November-Systems. — Der einzige Fall von Untreue verurteilt.

In der Verhandlung vor der III. Strafkammer Halle gegen den früheren Landrat des Saalkreises, jetztigen beurlaubten Verwaltungsinspektors der Provinz Sachsen, Dr. Erhard Müller aus Berlin-Neukölln, verurteilte nach 14stündiger Verhandlung, von 3 Stunden die Beratung im Antragsnahm, der Vorsitzende das Urteil:

Das Blatt hatte schon der Vorgänger Müllers, Landrat Thiele, als eigenes Blatt gegründet. Auf dem Kopf stand damals als Herausgeber „Der Kreisausblick“. Aus politischen Gründen, um das Amtsblatt den Einflüssen des radikalen Kreisrates ganz zu entziehen, trat der Vorgänger Müllers mit dem Kreisausblick eine Vereinbarung, nachdem der Landrat das Blatt herauszugeben sollte. Ab 1921 stand als Herausgeber „Der Kreisausblick“, seit 1924 „Der Landrat“ auf dem Titelblatt. Müller erhielt sich selbst und ergab sogar Verleumdung. Die verwendete Müller zum Teil für sich. So entnahm er selbst im Jahre 1927 in 8 Auflagen 1000 Reichsmark und ließ eine Versicherungsprämie, einen Reisepass und ähnliches, insgesamt etwa 1200 RM., baraus zahlen.

Der Angeklagte wird von der Anklage der gewinnwirtschaftlichen Untreue in 2 Fällen freigesprochen, in dem dritten Falle, der das Amts- und Verordnungsblatt des Landrats betrifft, erfolgte Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung.

Dieses Amtsblatt war, wie die Strafakten bezeugen, auf den Wünschen des Angeklagten und des Senatspräsidenten Grüntner geschaffen, kein Privatunternehmen sondern ein dem Kommunalverbande gehörendes, dem Landrat nur als Vertrauensmann als Herausgeber anvertrautes Amtsblatt. Jeder Landrat überließ es ohne Überlegung der Berechnung seinem Nachfolger. Auch Streicher hat es erhalten und fortgeführt.

In der Verfügung über die Überlieferung zum eigenen Vorteil lag also eine gewinnwirtschaftliche Untreue, die strafbar wäre, wenn sie nicht verjährt wäre.

Am zweiten Male handelte es sich um den Bezug der Zinsen von der Dienstadtversicherung für die Zinsen für die Zinsen. Der Landrat bekam eine Banknote, über die er verständig verfügen konnte. Da auch über die Zinsen dieses Fonds, nur bis zu einem Erlöse vom 28. Juni 1926 zweifelhafte bis zu diesem Zeitpunkt nur also zugunsten des Angeklagten zu entscheiden. Der Angeklagte hat in diesem Falle den Erlös, nach dem die Zinsen wieder an den Staat zurückzuführen, nicht gekannt. Das glaubte ihm das Gericht nach den Darlegungen des Senatspräsidenten Grüntner.

Diese Verfügung machte besonders der Vertreter, Rechtsanwalt von Haas, geltend. Die erste richterliche Handlung, die die Angeklagte Verfügungsbefugnis anerkannt, geschah am 20. April 1928. Nach dem 20. April 1928 ist nur ein Zinsbetrag von 6,24 RM. bei der Reichsbank am 2. Mai 1928 auf das Privatkonto Müllers überwiesen. Am 1. Mai dieses Jahres ist der Angeklagte aber schon an die Regierung in Doppel verlegt worden. Die Angeklagte Verfügungsbefugnis, daß er noch in dem Trudel der Abreise gerade die Anweisung zu dieser Zahlung gegeben hat, das die Zinsabrechnung nicht vielmehr automatisch von der Reichsbank vorgenommen ist.

„Benzplattler“ haben auch in den letzten Tagen unter Führung des Othmar Seidels, eines Sohnes des Tiroler Sicherheitsdirektors, wiederholt Innsbrucker Nationalsozialisten gegen im Auto anliegende Gefährten geführt. Ihre Opfer Maschinen und Maschinenöl eingekauft und sie dann irgendwo aus dem schnellfahrenden Auto geworfen. Diese unerschütterten Greuelthaten wurden der Polizei und der Staatsanwaltschaft in Innsbruck angezeigt. Die Polizei hat diese mitzubringen und schwer verletzten Nationalsozialisten liegen in den Spitälern der Tiroler Landeshaupstadt.

Blutlache an deutschem Boden

Das Ergebnis der Kommission festgelegt.

Nach einer Meldung der „Neuen freien Presse“ ist die österreichische Kommission, die zusammen mit einer Reichsdelegation die Grenzvermutungen auf der Gegenseite im Zusammenhang mit dem bekannten Zwischenfall vorhaben, nach Rückkehr zurückgekehrt. Das Ergebnis der Vermutungen geht nach der Meldung des Blattes dahin, daß sich die Blutlache auf reichsdeutschem Boden in einer Entfernung von der Grenze befindet. Die amtliche Festlegung des Untersuchungsergebnisses steht noch aus.

Hitler-Bild verwirrt London.

Einfein als Netter erwartet.

Als dem „Nat der königlichen Gesellschaft der Portraitmaler“ in London ein Bild Hitlers zur Ausstellung im diesjährigen Gemäldesalon vorgelegt wurde, geriet diese höchste und vornehmste Ornatation englischer Maler in eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung. „Was ist?“ war die befrähte Frage. „Das Publikum könnte mißgünstig glauben, daß wir Hitler-Malerei zeigen. Sofort wurde die nächste Sitzung einberufen, um über den Fall zu entscheiden. Die Mehrzahl neigte schon der Ansicht zu, daß man das Hitler-Bild

Auto tötet Arbeitsdienster.

Der Chauffeur ohne Sittlichkeit flüchtet.

Auf der Staatsstraße Zübingen-Stuttgart ereignete sich in der Nähe von Zübingen ein schweres Unglück, das drei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Vier Angehörige eines Arbeitsdienstlagers waren mit einem Handwagen unterwegs, als sie von einem Lieferwagen von hinten angefahren wurden. Dabei erlitten drei der jungen Männer schwere Verletzungen, das vierte wenige Minuten nach dem Zusammenstoß zu arbeiten und der dritte kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus verstarb. Der Lieferwagen flüchtete sich nicht um die Opfer, sondern ludte in Richtung Stuttgart das Weite.

Preisanschreiben zum Lobe der Arbeit.

Von der Leitung der NSD. und der Intendanten der Vereinten Städtekintheater in Kiel ist ein Preis von 2000 Mark ausgesetzt worden für ein einflussreiches Theaterstück, das am treffendsten den Sinn der Arbeit zum künstlerischen Ausdruck bringt.

Französische Kirche eingekürzt.

Das Dach und das Schiff der Kirche von St. Marys (Arlon) ist eingestürzt. Von dem aus dem 12. Jahrhundert stammenden Bau liegen nur noch die Mauerwerk und der Chor. Es handelt sich um eine der schönsten Kirchen Südbelgiens.

Kaffischer Butterpreis 77 Mark.

Der Vennrader Vollausgleichsbericht teilt mit, daß er sich entschlossen hat, den Preis für ein Kilogramm Butter von 42 auf 88,50 Mark zu erhöhen. Die Preisermäßigung gilt für den Handel auf den freien Märkten. Der neue Preis entspricht etwa 77 Mark.

Baden

ist billig!

- Sulfaninen . . . 3 Btl. 30 23,5
- Sulfaninen gold . . . 3 Btl. 30 23,5
- Gr. Rosinen . . . 3 Btl. 25,5
- Kokoszucker . . . 3 Btl. 25,5
- Blauholz . . . 3 Btl. 32,5
- Rumhörn . . . 3 Btl. 40,5
- Wibbelsatt . . . 3 Btl. 25,5
- Süße Mandeln gut verlesen . . . 3 Btl. 25,5
- 3 Btl. 70, 60, 45
- Süße Mandeln . . . 3 Btl. 60,5
- Waldemehl . . . 3 Btl. 15,5
- Stollenmehl . . . 5 Btl. 85,5
- Ausgangsmehl . . . 5 Btl. 100,5
- Korntüten . . . 3 Btl. 24,5
- Mandelkerze . . . 3 Btl. 28,5
- Zitronat, helle Sch. . . 3 Btl. 90,5

Reigen der Kultur

- 6.15: Puppentheater.
- 6.30: Frühlingsfest.
- 7.00: Tagesnachrichten.
- 8.00: Puppentheater.
- 8.15: Sinfonie-Abend.
- 8.45: Weltanschauung.
- 9.45: Weltanschauung, Wasserhandlungen und Sinfonie.
- 10.00: Puppentheater.
- 11.00: Weltanschauung der Deutschen Reichspartei, verbunden mit Schallplattenkonzert.
- 12.00: Mittagskonzert im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe.
- 13.00: Schallplattenkonzert.
- 13.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
- 13.30: Gelehrte deutsche Opernabende (Schallplatten).
- 14.15: Tagesnachrichten (II).
- 14.30: Sinfonie von Zige.
- 15.15: Für die Frau: Geistliche Frauen: Charlotte Lehmann, Berlin.
- 15.30: Weltanschauung.
- 16.00: Schachabend. Das Functonspiel: Stellung: Himmelsberg.
- 17.00: Das Lied der Vögel.
- 17.25: Nordische Welt; Prof. Dr. Geber, Leipzig.
- 17.30: Das Trio di Roma spielt.
- 18.40: Weltanschauung.
- Anschließend: Ausverkauf des Tages.
- 19.00: Puppentheater. Stunde der Nation: „Wasser unter Zeit.“ Das Orchester des Königsberger Opernhauses, Leipzig.
- 20.00: Frühlingsfest. Romische Oper in drei Akten von Albert Lortzing. Das Leipziger Sinfonieorchester. Musikalische Leitung: Theodor Blumner.
- 22.00: Tages- und Opernprogramm.
- 22.25-24.00: Ausverkauf: Ein Abend auf der Bühne II. Die Musikspiele, Leipzig. Ernst Josef Lopez.

Rundfunkprogramm am Freitag

- 6.35: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
- 8.00: Sportzeit.
- 8.45: Zeitangabe für die Frau.
- 9.00: Schulfunk: Wufft bei den alten Germanen.
- 9.40: Der große und der kleine Peter. Sprecher: Rudolf Samundorfer.
- 10.00: Neueste Nachrichten.
- 10.10: Schulfunk: Ein Westbambler erzählt.
- 10.20: Spielturnen im Hindergarten.
- 11.15: Deutscher Seemannsbericht.
- 11.30: Gewandtes Volk, erwidert auch sein Schicksal. Albert Bräuer.
- 11.45: Eine geistliche Welt wird ausgegossen: Leonhardt.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.
- 12.55: Sinfonie der Deutschen Seewarte.
- 13.00: Sportzeit.
- 13.45: Neueste Nachrichten.
- 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
- 15.00: Jungmädchenkurse.
- 15.30: Wetter- und Börsenberichte.
- 16.45: Luftfahrtgesellschaften. Jean Paul: Ein Abend im Gedächtnis des Zufälligen Sinolo.
- 16.00: Nachmittagskonzert aus Stuttgart.
- 17.00: Zeit Angewandte Kunst. Worte an alle, die in dieser Welt und Leben leben: Walther Bräuer.
- 17.25: Sinfonie-Duette und -Zerette.
- 18.00: Das Schicksal.
- 18.15: Zeit mit nun zahlen? Rechtsfragen für jedermann; Rechtsanwalt Dr. Ruy und Günther Stoffel.
- 18.30: Sinfonie Gorman liegt auf dem Boden: Sturm 3. Sinfonie.
- 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Ausverkauf des Drahtlochs.
- 19.00: Schallplattenkonzert: Stunde der Nation: „Wasser unter Zeit.“
- 20.00: Sinfonie.
- 20.15: Sinfoniekonzert zum Schluss. Leitung: Guido Pfeiffer.
- 20.30: Zeitfunk.
- 20.30: Sinfonie, bunter Rimpel. Eine Sinfonie.
- 22.00: Wetter, Tages- u. Opernprogramm.
- 22.45: Deutscher Seemannsbericht.
- 23.00: Vorkämpfe im Sportlohn. Sprecher: Ernst Josef Lopez.
- 23.15-24.00: Übertragung Frankfurt.



Prächtige Qualität
daher das gute Aussehen und der vorzügliche Sitz.

und kostet nur RM. 38.—
Wollere Ulster-Preislagern RM. 48.— 59.— 69.—

Otto Knoll
Nachf.
Hull 7. Leipzig-Platz 36/37

Niedermeier

G. m. b. H. Merseburg, Burgstraße 13

Kreck-Spezial!

Burgstraße 10 und Gotthardstraße 20 empfiehl:

Pfeiferröden in großer Auswahl
Paket von 10 3 an (Inhalt 10 Stck.)

Große Auswahl in
● Kaufläden-Artikel
● und Baumbehang
● Schokoladen-Geschenkgaben

Sausbühnen!

Mat und Kat in Streifen und billiges Honorar. Schreiben Sie bitte sofort um Angabe der Strecke, an B. bevollmächtigt.

Generalvertreter
Dr. Senigaglia
Halle-Saale,
Welpenplan 29 part.

Königswusterhausen

Wettkämpfe 1935
6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Puppentheater.
6.30: Übertragung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Aufschl.: Tagesprogramm.

Deutscher Schifferhund

Im Handelsregister, Abteilung B. Nr. 72, ist heute bei der Firma Kallenberg, Mühlen Untergeschäft in Rangenlagen, Zweigunternehmung Neudorf, folgende eingetragen worden: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 5. Okt. 1935 ist der Gesellschaftsvertrag geändert worden. Merseburg, den 27. November 1935. Ausrichter.

Moderne Stoffe

Woll-Bouclé reine Wolle, großes Farbsortiment . . .	95³
Afghalaine etwa 100 cm breit, die bekannt gute Ware in neuen Farben . . .	1⁹⁵
Perl-Krepp etwa 130 cm breit, gute Qualität, in allen modernen Farben . . .	2⁶⁵
Pfirsichhaut etwa 130 cm breit, die elegante Damen- kleiderware . . .	3⁹⁰
Mantelstoffe etwa 140 cm breit, in englisch gemustert, für sportl. Mäntel . . .	2⁴⁵
Mantel-Velour etwa 140 cm br., f. Damen-Mäntel, sow. für Herren-Haus- u. Rauchjacken geeignet 8.90	3⁹⁰
Moderne Kleider-Schotten in hervorragend großer Auswahl, reine Wolle 1.95 ; gute Qualitäten . . .	95³
Flamenga etwa 100 cm breit, für modische Damen- kleider . . .	1⁹⁵
Matt-Blank etwa 100 cm breit, das moderne Gewebe in allen Farben . . .	2⁹⁵
Körper-Samt in den modisch richtigen Farben . . .	2⁹⁵
Gemusterte Kunstseidenstoffe wie Türkendrucke auf Krepp-Satin, Taft- schotten usw.	2⁹⁵
Krimmer (Persianer-Imitation) für Jacken u. Verlängerungen . . .	7⁹⁰
Pyjama-Flanelle in bes. schön., groß. Auswahl 95 88 78 58	48³
Oberhemdenstoffe in schönen Mustern	88³

Damen-Konfektion

Neue Damen-Wollkleider hübsche Formen, neuzeitlich gar- niert	9⁷⁵
Damen-Nachmittags-Kleider in neuen Formen, interessant gar- niert	12⁷⁵
Aparte Damen-Kleider modellige, sportl. Form, a. Pfirsichhaut u. Sticheh, od. Nachm.-Formen in inter- essanten Matt-Blankverarbeitung. 26.75	19⁷⁵
Elegante Damen-Kleider in den schönsten Geweben, aus Wolle u. m. künstlicher Seide, die letzten Neu- heiten in gepflegter Auswahl . . .	29⁷⁵

Tagesend- und Abend-Kleider ganz besonders preiswert

Damen-Winter-Mäntel mollige Stoffe, ganz auf Duchesse mit großem Pelzkragen	19⁷⁵
Damen-Winter-Mäntel gute Mantelstoffe m. groß. Lammsehale od. Silberfuchs-Opposum-Kragen . . .	29⁷⁵
Damen-Winter-Mäntel mit groß., schön. Edelpelzkr. reich ge- schmückt, enorme Ausw. 79.00 59.00 49.50	39⁵⁰
. . . das schönste Geschenk für „Sie“	
Morgenröcke in vielen schönen Ausführungen	2⁶⁵
. . . und für „ihn“	
Haus-Joppen mollige Stoffe in aparter Verarbeitung, eleganter verschärft 19.75 16.75 14.75 12.75	9⁷⁵

Es ist so weit

Der Weihnachtsmonat beginnt morgen
und mit ihm unser großer

Weihnachts- Verkauf

Wir bringen in großer Auswahl all das,
was Freude bereitet zu Preisen, an
denen Sie Ihre Freude haben werden.
Kaufen Sie nicht alles in letzter Minute,
sondern wählen Sie rechtzeitig in Ruhe



Warme Hausschuhe

Warme Kinder-Ohrenschuhe Größen 27/30 95 ³ Größen 19/26	78³
Warme Laschenschuhe mit Gummisohlen Größen 36/42	88³
Warme Kinder-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohlen	98³
Warme Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohlen 36/42 1.85 1.35	98³
Warme Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohlen 36/42 1.45; 31/35	98³
Gummi-Ueberschuhe 2. Wahl schwarz und braun 3.90; beige	2⁹⁵

Damen-Strümpfe aus künstlicher Mattseide, künstlicher Seide plattiert, echt Mako od. rein. Wolle 1.95 1.45	95³
Damen-Handschuhe aus festem Trikot, warm angeraut oder fest gestrickt	95³
Damen-Nappa-Handschuhe aus gutem Leder mit warmem Futter	2⁹⁵
Damen-Nachthemden aus guten Wäschestoffen oder warmen Barchenten, gute Verarbeitung 3.90 2.95	2⁵⁰
Damen-Unterkleider aus feinem Mattcharmeuse in Pastellfarben mit großen Motiven	1⁹⁵
Damen-Schürzen moderne Formen aus waschechten In- danthrestoffen	95³
Damen-Wickelschürzen einfarbig oder bunt, in flotten Verar- beitungen	1⁶⁵
Damen-Pullover neue Wintermodelle aus guter reiner Wolle in gepflegter Auswahl	3⁵⁰
Damen-Westen die lange sowie die moderne kurze Form aus guter reiner Wolle gestrickt 9.75 8.90	5⁹⁰
Damen-Schlüpfers aus guten Materialien in warmen Winter- qualitäten	68³
Damen-Hemdosen aus feinen Makogarnen gestrickt in ver- schiedenen Formen	95³
Damen-Schirme aus künstlicher Seide, durchgemustert oder mit hübscher Bordüre	2⁵⁰
Damen-Schals in verschiedenen modern. Ausführungen, neue Muster, neue Farben 3.90 2.95 1.95	95³
Damen-Handtaschen in Derbyformen oder modernen Stadt- taschen aus gutem Leder	2⁹⁵
Damen-Taschentücher 3 Stck. im Geschenk-Karton mit hübschen gestickten Ecken	95³
Herren-Oberhemden aus weißen oder farbigen Stoffen in größter Auswahl neuer Muster	2⁹⁵
Herren-Nachthemden aus festen Wäschestoffen oder warmen Barchenten	2⁹⁵
Herren-Schlafanzüge aus guten Popelinen od. warmen Flanellen 9.75 6.90	4⁹⁰
Selbstbinder neue Herbst- u. Wintermuster in guten reinseidenen Qualitäten	95³
Herren-Schals in verschiedenen schönen Ausführungen 2.95 1.95	1⁶⁵
Herren-Nappa-Handschuhe aus gutem Leder mit warmem Futter 7.90 5.90	3⁹⁰
Herren-Unterhosen aus wollgemischten Normalqualitäten oder warm gefüttert	95³
Herren-Pullover mit Kragen und Reißverschluss, fest ge- strickt	5⁹⁰
Herren-Westen strapazierfähige Qualitäten aus Wolle mit Baumwolle gestrickt	2⁹⁵
Herren-Socken aus guter reiner Wolle gestrickt od. mod. Muster aus Wolle mit Kunstseide 1.95 1.65	95³

In unserer Handarbeits-Abteilung:
Praktische und schöne Geschenke!

Conitzer

„etwa ab vom Wege,
aber es lohnt sich!“



Der Gipfel der Jugend ist die vollkommenste Uneigennützigkeit; eine Eigenliebigkeit welche bewirkt, daß man sich seinem Vorteil das allgemeine Wohl dem belohnen und das Heil des Vaterlandes seinem eigenen Leben opfert.
Hörsing der Erbe

Haus der Väter

Von Georg Geiersberg.

„Schämliche sagten das „windschiele Haus“ zu dem Heim, einlaß den „Erb“ lebenden Gatte. Das war Hebertreue, Absichten von dem kleinen Schöpfungsfelder, daß das Haus idyllisch zur Straße stand und das Dach zu dem für vornüber neigte, fand man ein Anwesen, das sich in nichts von anderen für behelbende Werte unterschied.

Das „Schiefe Haus“? Ja, heute war es, ein Tag, heute empfand Anton Sehnerl mehr denn je, daß sein Haus unheimlich war, daß es an der Zeit sei, nach ankündigenden langen Wintern einen besseren, anspitzenbereiten Heim auszuführen.

Seit es der Urgroßvater erbaut, war das schiefe Haus immer im Besitz der Sehnerls gewesen und wenn es heute von einem nicht mehr zeitgemäß ausah, so sahste man sich in den alten Rahmen um zu georgener und heimlicher. Der Garten trug alles, was die Familie brauchte. Vieh hand im Stall hinter dem Hause, Hühner und Gänse lebten auf dem kleinen Hof.

„Alles schon recht! Aber heute Zwanzigtausend in her?“
„Zwanzigtausend!“
Diese Summe war Anton Sehnerl in diesen Tagen für sein Haus geboten worden. Ein unternehmenslustiger neuer Direktor der Stadt-Brauerei wollte das „schiefe Haus“ zu einem Ausflugslokal ausschalten und der Spottname sollte bleibender Name sein. Man wollte ein Stockwerk aufsetzen, an die untschiefe schiefe Seite eine mit der Straße gleichlaufende große Veranda anbauen und den Garten in einen Wirtshausgarten umwandeln. Der nahe vorüberfließende Bach, der nicht sehr breit, aber ausreichend tief war, sollte auf kurze Strecke am Hause verbreitert und für Gondelbetrieb (der in der Stadt fehlte) eingerichtet werden.

In Anton Sehnerls Hirn freilich die Gedanken um das verlockende Angebot.
„Zwanzigtausend! Zwanzigtausend!“
Mit dieser Summe konnte er der drückenden Abhängigkeit ein Ende bereiten. Er würde in der Lage sein, ein eigenes sicheres Geschäft zu führen und behaglicher zu leben als bisher.

Anton Sehnerl hielt inne. Er wandte sich, mit ihmeren Entschlüssen kämpfend, zur Stadt zurück. Er mußte sich über werden bis morgen früh. Und sollte nicht besser gleich gehen sein, was morgen erfolgen würde?
Vor der Brauerei stand er. Er gedachte der Seinen, ihrer Abhängigkeit an das alte verrottete, so gemüthliche „schiefe Haus“, und er hätte, daß er selbst dort verrottet war.
Überdies schritt er heimwärts. Auf den häßlichen Tag war ein um so lächerlicher Abend ge-

folgt. Die untergehende Sonne tauchte die schmale Pflanzung in blühiges Rot und ließ das kleine „schiefe Haus“ in ihr ab.
Anton Sehnerl hätte gekündet, hätte seinen Kram und Kistenverkehr für sich herauf, wüßten Wirtshausbetriebs mit freierem Wirtshaus und wohlbeleibtem Wirtshausbetriebs. —
„Rein! Noch war es nicht so weit! Noch hatte er nicht „Ja“ gesagt.

Anton Sehnerl blieb den Abend über wortlos und verflochten. Er als „eine Frau ihn fragte: „Sollst du Herger gehst, Anton?“ fuhr er aus dumpfen Bräunen auf.
„Da ist ewiger Herger. Herrgott, da sollst du sein können, ganz freier Mensch und nicht folter Sklave sein!“
Die Frau schickte die beiden Jüngsten zu Bett. Die zwei arbeitsamen Kinder saßen sich ruhig mit Gedulden voll Spannung. Als sie allein waren, fragte die Frau leise und in ehrlicher Besorgnis:
„Es ist also wahr, Anton?“
„Was heißt — ist wahr?“
„Was die Leute reden — daß unser Haus-

den einem großen Wirtshausbetrieb Platz machen soll. Als ob es nicht übergenug gibt! Ich habe es bis jetzt nicht glauben können.“
Anton Sehnerl verneigte der Frau nicht ins Gesicht zu blühen. Er fuhr empfindlich auf.
„Dummes Gerede!“
Er nahm die Zeitung. Aber die Frau gab sich damit nicht zufrieden.

„Um diese Summe ist dir der Frieden deiner Familie und dein Heim feil? Anton, du —“
Anton Sehnerl rang auf und „Grie in un-natürlichem Horn.“
„Es läßt sich überall haben. Was ist denn hier so Besonderes an dem schiefen Haus? Jeder laßt über diese Bude —“
Die Frau nahm den Kopf des Mannes, streifte ihn losend. Dann nahm sie den Mann bei der Hand und führte ihn vor das Haus.
Der Mond war den Himmel halb hinaufgeklüffert und überzog die Landschaft mit silbernem Licht. Kein Laut aus der Stadt drang in die Einsamkeit des Hauses.



Austritt deutscher Deiter im Morgengrauen

Die Frau wies stumm auf den Spruch über der Tür.
Anton Sehnerl hob wie unter Zwang den Kopf und las das immer Gelesene mit neuem, frohem Staunen:
„In der Welt ein Heim, im Heim eine Welt.“

Die Frau ging. Anton Sehnerl trat über die Schwelle. Er machte zwei, drei unruhige Schritte ins Haus zurück. Dann hielt er inne. Er griff unglücklich in die Tasche, entnahm ihr ein Blatt Papier und zerriss es in jähem Zorn. Die Papierstücke ließ er vom Winde hinwegwehen.

Liebe währt am längsten

Eine heitere Familienszene

Von Hannes Oetenschlägen.

„Gentilich heißt es ja, „Gentil währt am längsten“, aber wenn Sie meine Geschäfte zu Ende gelesen haben, werden Sie mir darin zustimmen, daß man das Sprichwort ebenso gut abwandeln kann in „Liebe währt am längsten“.
Das junge Ehepaar, vor vier Wochen auf dem Standesamt getraut, kam von der Hochzeitsreise zurück, und nach dem ersten Arbeitstage erliefen nun also der sogenannte Herr des Hauses sein erstes Mal an seinem eigenen Wirtshaus. Es roch verführerisch, und das war kein Wunder, denn es sollte ja eine Art Selbstmitleid sein. Der Herrmann sollte nicht gerade überaus enttäuscht Meiner, als er beim Betreten des Speisesaals seine frisch angehaute Frau in doppelter Auflage vorfand, einmal in originaler und einmal in älterer. Die ältere Ausgabe war seine Schwiegermutter. Sie kam, von ihrer Tochter mit Rat und Tat bei dieser ersten Mahlzeit im eigenen Heim beizustehen — man weiß ja, Mütter pflegen gewöhnlich über zwei oder drei Dutzend freundliche Ratsläufige zu verfügen, die von der Jugend doch nie beachtet, nicht-bewundern aber in hundert Jahren schenken den eigenen Kindern als selbständige gut Ratsläufige prompt übermitteln werden. So anberth sich die Zeiten. Um nun aber zu beklagten Ehepaar zurückzuführen: Die Einfache hatte die junge Frau selber gemacht. Sie kausste den Fisch, das Fleisch, die Gemüsestücken, das Bäckergewürz, und sogar an Zigaretten für Mäme hatte sie. Derlich blühte ein Karaffe Rotwein auf dem Tisch.

Während alle drei in der Suppe läffelten, erhob sich plötzlich der Mann und ging, ohne ein Wort zu sagen, in die Küche.

„Nichter, wohin gehst du?“ rief seine Frau hinterher.

„Sals holen!“ antwortete er behelbend.
Gleich darauf kam er wieder aus der Küche, mit dem gefüllten Salsfaß in der Hand. Aber kaum setzte er den Fuß auf die Schwelle, als er auch schon folterte, erschreckt den Arm ausstreckte und das Sals fallen ließ. Mit einem Knall sprang das Glas auseinander, und die weißen Körner verstreuten sich auf dem Teppich.

Die junge Frau sah auf ihre Mutter, und die Mutter auf ihre Tochter. Dann senkten sie beide den Kopf. Sie waren selber schuld. Der Herrmann, der sein Wort gelant hatte, setzte sich wieder an den Tisch und löffelte stumm in seiner Suppe.

Dann wurde der Braten heringebracht. Der Herrmann erhob sich wieder und verschwand in der Küche, und wieder rief die junge Frau hinter ihm her:

„Was machst du denn jetzt?“
„Wäfer!“ sagte er freundlich.

Das Märchen vom Glück

Ein Liebestroman / Von Else Marquardsen-Kamphövener

Urheberschutz — Copyright 1932 by A. Langen / Gg. Müller, München

15. Fortsetzung.

Währenddessen hatte Helmker einen Brief durch Express erhalten. Die Wichtigkeit des Schreibens wurde sofort daran ersichtlich, daß es Deulens charakteristische Handschrift trug, was natürlich meistens eines so beschäftigten Mannes wie er eine große Seltenheit bedeutete. „Streng vertraulich! Achtung! Sieber Helmker, ich soll in die Regierung, worüber nichts verlauten lassen, daher vorerst kommen hinaus unmöglich. Bitte feststellen lassen durch Agenten, ob meine Vermutung zutrifft, daß Herrsdorff mit Verstand im Innern. Habe mit ihr gebrochen, möchte es jedoch zu wissen. Für die Bemerkungen durch O. für Graf H. Gräfin Eorgalt auf Schuß verordnet. Bin jede Nacht für Sie telefonisch auf Geheimnummer 9 2 8 80028 erreichbar ab Mitternacht. Sonst komme in drei Tagen. Graf H. Einleitendes ohne Zeugen geben. Deulen.“

Das war Gedankenernährung und erklärte vieles, was Helmker bisher nur vermutet hatte. Die neu erwachte Laifkraft, zuerst gewedt durch die Angelegenheit des Bertelcarabandes, war nun ganz gerillert und Helmker gab Anweisung, den Wagen, den ihm zur Verfügung stand, sofort laifertreib zu machen. Nach etlichen Telefonaten, die verschiedene Personen auf sein Büro in der Freiheitsstadt bestellten, und nachdem er sich angekleidet hatte, ließ er sich bei Helmkrud melden, die ihn erkaunt empfing.
„Ist etwas Neues geschieden, Herr Helmker?“
„Eh! Ich Ihnen das Karaband geben? Wollen Sie fort?“
„Ja. Aber behalten Sie den Edmund und tragen ihn auch. Ich muß in die Stadt und wollte Sie bitten, kleine Gräfin, sich über nichts

zu beunruhigen, was etwa geschieden könnte. Sie sind ganz sicher und niemand kann an Sie heran. Heute abend bin ich wieder hier. Diesen Brief habe ich Ihnen zu übergeben. Bitte, nicht verlieren.“

Helmker war schon fort und wäre sicher nicht so herbeist gemein, wenn er gewußt hätte, daß in der nächsten Episode der Jofe ein ganz neuer Sehmarzschicht knifferte, der noch vor kurzem in Herrsdorffs Briefstube gerast hatte, und das die erste, kleine Wesen Auge und Ohr an dem Vorhang hatte, der den Wohnraum vom Ankleidezimmer trennte. Denn zwei Seiten hatten sich gefunden, indem sich Jofe Wirtshaus und die Jofe über Helmkrud unterhielten. Und wurde die eine durch ein Gefühl zu ihrem Handeln veranlaßt, das sie plötzlich erwarde Viehe nannte, wenn es auch in Wahrheit etwas ganz anderes war, so konnte die andere aus Gelüster und aus unbestimmter Abhängigkeit gegen die allem Kleinsten abholden Wissensart der jungen Komtesse Klemberg. Die Raube gerin-gere Naturen an den größeren nimmt oft die Form an, selbst wenn fernerlei Unfreundlichkeit vorliegt, gegen die sie sich zu wehren hätten. Nun müßte unter Jofe das Wirtshaus und Schauen in diesem Falle wenig, denn sie konnte nur feststellen, daß ihre Herrin einen Brief las und diesen dann in die Tasche ihrer kurzen Jacke steckte. Hätte sie das Gefühl Helmdrucks sehen können, die mit dem Rücken gegen sie am Schreibtisch sah, dann wäre die Jofe eher auf-geklärt gewesen. Jetzt aber über hatte sie genau an erzählen davon, daß dieser Herr Helmker gefogt hatte, die Komtesse sollte sich nicht fürchten, es könne niemand so sie herren und daß von einem Anhang die Rede gewesen war. So

agg sich die Jofe befristigt zurück und notierte sich ihre Beobachtungen, um nichts zu vergessen. Helms Gesicht aber, dieses verräterische und lebendige, konnte sein Geheimnis bewahren. Leuchtend und weich blickte es sich über den Brief, den Helmsler ihr gegeben hatte, und sie las ihn jetzt schon zum dritten Male, sie die werten Worte feil einprägend, da von ihnen Nähe und Freude auf sie ausstrahlend schien.

„Bitte, nicht glauben, ich käme nicht, weil ich gleichgültig feil. Ich kann nicht wegen müdiger Arbeit. Sowie ich kann, bin ich dort. Jetzt denke ich in jeder freien Stunde zu Ihnen hin. Deulen.“

Daß er keine Anrede gebraucht hatte, bedeutete mehr als lange Worte und ließ Helmi das Bild der feinen, gefürchteten Frau verfallen und an Lebensgefühl verlieren. Denn gerade die Anspitzung sagte so viel; sagte, daß hier ein Mann feil bemühte, Ausbruch für etwas zu finden, das er nicht auszubringen vermögte, und hinter den Worten stehe etwas, das Helmi unmittelbar ans Herz griff.

Hätte die Jofe noch etwas gemerkt, so würde fe beobachtet haben können, wie der Brief ganz feil zusammengeklappt wurde, was des Heber-ferapeters wegen feil ausgeklüffelt machen ließ, und dann in eine fleimwinzige Tasche wanderte, die feil auf der Innenseite des Schreibtischs befand und zur Aufnahme von Kleinem bestimmt war. Denn schloß Helmi den Brief an die Schmeiter wendlichen trober ab, so lag ihr Redebreg an und ging zu den Ställen, um sich nach Baby Wirtshaus umzuhehen.

Aber als fe dort anlangte, erfährte fe, daß der Prinz und die Baronesse zusammen nach Berlin gefahren seien und daß man schon hünderterle-phontie habe, um ihr das zu melden; an Stelle des Prinzen wurde der Trainer Williams die Pferde aus Zeulendorf in Empfang nehmen, die in einer Stunde hier feil sollten. Diesem Willkürs schloß sich dann Helmi an, befrucht, daß Erkänten zu verbergen, das die seltsame Dank-lungsweise von Baby und Wert in ihr auslöste. Die hatte nicht gedacht, daß die beiden so feil sein würden, und fand ihr Verhalten rechtlich merk-würdig.

Im Williams feil seinem Pferdeerkand fand fe jedoch Trost für all dieses und hatte nach kurzer Zeit sogar die Zeit haben, um die kleine Gouline, bergesell, es feil auf dem Krümmen-wagen mit den Stallburgen und dem Trainer hinauszuführen, um die Pferde zu holen.

Wie ihr zwischen der halbgeöffneten Schie-bele des Transpormagens das Gefühl von Nob-wohl einengangslos, zu dem sie sich nach dem Berg ganz aufziehen, eine beglückte, Begrüßung erfolgte und zwischen den Wärrern allen war fe ganz dabei. Der Trainer ließ ihr später ein kleines Frühstück in der Antenne servieren und dann war fe ganz frei und beschwingt, weil fe den ganzen Tag zu Pferde feil konnte, wo fe immer nur eines fürchte: Kraft und Siegen-wollen!

Kapitel 14.

Den ganzen Tag über hatte Deulen Weir-gehungen, drei Tage lang; man redete mit feil weidens, drei Tage und dann feilens feiner, und immer wieder ergab sich das betreffliche Wärronen, daß dieser Mann feine Partein-bung einzugeben gedachte. Er behauptete in feiner unabweisbaren Verbodtheit, daß es gar nicht auf die Partei ankomme, sondern auf die Ver-herthung der Wirtshausfröner, um die es feil handle. Es war sehr unbedeutlich und man wußte feil wirklich keinen Rat mehr. Die Kritik nahie feil ihrem Höhepunkte, und niemand glaubte, daß die Regierung die nächsten achtundvierzig Stunden überleben werde; aber immer noch nicht hatte man feil einigen Feinen über die Verantwortlichkeit des großen Gelbesmanns, dessen Wirtshaus feil in Aussicht genommene Innen-minister auf das dringendste wünschte.

Im Club der Wirtshaus feil die Mitglieder zusammen unter ihnen der Präsident, Wirtshaus Wirtshaus. Er war zwei Tage lang an einem kleinen dreieckigen genauen feilte zurück, um alles in Wirtshaus zu finden. Von nichts wurde gesprochen, als nur von dem in Aussicht genommene Wirtshausminister, und daß die Interessen der Landwirtschaft bedroht feil würden, wenn er wirklich zur Macht ge-langen sollte. Wirtshaus, der sich ganz voll-

